

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Die Kirche Wang im Riesengebirge

Foto: Hans Brodt

Im Riesengebirgskurort Brüchenberg steht das kleine Holzkirchlein, die Kirche Wang. Alljährlich von den Besuchern des Riesengebirges immer geru aufgesucht, Friedrich Wilhelm IV. errichtete 1842 diesen spätromanischen Holzbau aus dem 13. Jahrhundert, indem er diese über 700 Jahre alte Stavekirche Vang aus Valdres im südlichen Norwegen abbrechen und in Brüchenberg wieder aufbauen ließ. Besonders schön waren die kunstvoll geschnitzten Kirchentüren. Die Kirche Wang war eine beliebte Trauungskirche für Brautpaare aus unserem ganzen Vaterland. Die Einweihung der Kirche wurde 1844 vorgenommen.

# Unsere Heimat

## Goldberg – Haynau – Schönau

Ein schlesischer Landkreis voll Reichtum und Schönheit

Alfred Tost

(Fortsetzung)

Lobendau: 1003 Einwohner

Rittergut Ober-Lobendau, H. Jung: 183,2 ha (158 ha Acker, 7 ha Wiese, 1 ha Weide, 3 ha Park u. Garten, 9 ha Wald), schwarzbunte Ostfriesen (Herdbuch), Saatgutwirtschaft.

Rittergut Mittel-Lobendau, M. Wiczorek: 318 ha (276 ha Acker, 12 ha Wiese, 5 ha Weide, 19 ha Wald, 4,5 ha Garten), Gasthaus, Wassermühle, Schmiede, schwarzbt. Niederungsvieh, starker Rübenbau und Samenvermehrung.

Rittergut Nieder-Lobendau, I. Exz. Knobbe in Kausche (Laus.), Pächter H. v. Wedelstaedt: 211,4 ha (164,5 ha Acker, 11,3 ha Wiese, 7,9 ha Weide, 22,6 ha Wald), Spiritusbrennerei (71 880 Liter Berechtigung), schwarzbt. schles. Niederungsvieh (Stammherde), Warmblut-Pferde (Oldenburger Abstammung), intensiver Hackfruchtbau (12 920 Zentner Zuckerrüben-Kontingent).

Rittergut Roth Lobendau, Freiherr von Steinaecker'sche Erben: 190,6 ha (151 ha Acker, 12 ha Wiese, 8 ha Wald, 10 ha Park und Garten, 9,6 ha Wald), schwarzbuntes Niederungsvieh (Herdbuch).

Rittergut Berg-Lobendau Fr. Hoffmann: 55 ha, Oldenburger Pferdezucht, Deckstation, schwarzbt. Niederungsvieh (Herdbuch), dtsh. Edelschwein (Stammzucht).

Ludwigsdorf: 428 Einwohner

Märzdorf: 825 Einwohner

Michelsdorfer Vorwerke: 394 Einwohner

Rittergut Nieder-Michelsdorf, Klosos Erben: 108 ha.

Vorwerk Dr. W. Starke: 90 ha, zugepachtet 10,75 ha, Korbweiden, Familienbad, schw. bt. Niederungsvieh (Herdbuch), Fasanerie, Karpfenteiche.

Vorwerk O. Seidel: 37,92 ha und 7 ha Pachtung, Deckstation, schwarzbt. Niederungsvieh.

Modelsdorf: 828 Einwohner

Freigut P. Hanke: 105 ha (85 ha Acker, 7 ha Wiese, 3 ha Wald, 0,5 ha Spargel), schw. bunte Ostfriesen.

Freigut E. Dietze: 83,5 ha (73,5 ha Acker, 6,5 ha Wiese, 0,2 ha Wasser, 0,8 ha Wald), Saatgutvermehrung seit 1920, schwarzbt. Ostfriesen, dtsh. Edelschwein (Stammzucht), anerkanntes Lehrgut.

Freigut E. Plaetschke: 82,54 ha, schwarze Ostfriesen.

Freigut H. Roericht: 67,3 ha, rotbt. Niederungsvieh (Herdbuch, seit 15. VI. 1909).

Freigut A. Deutschmann: 89 ha.

Freigut B. Kühn: 52,5 ha, schwarzbt. Ostfriesen.

Erbscholtisei O. Walter: 76 ha.

Freigut E. Wirth (Familienbesitz seit 1880): 78 ha, schles. Rotvieh.

Freigut R. Quegwer (Familienbesitz seit 1873): 54,3 ha, rotbt. Ostfriesen.

Freigut W. Bleul: 49 ha.

Freigut E. Kirsche: 42 ha.

Freigut O. Meder: 60 ha.

Gut Dor. Grfn. v. Pfeil: 58 ha.

Freigut R. Foerster: 50 ha.

Gut K. Gierschner: 49,1 ha.

Gut F. Hiller: 35,9 ha.

Gut H. Riedel: 35,1 ha.

Gut A. Rosemann: 39,3 ha.

Gut R. Willenberg: 28,7 ha.

Gut M. Münch: 34,5 ha.

Gut G. Riedel: 23,3 ha.

Gut R. Krause: 27 ha.

Gut P. Kipke: 27 ha.

Gut Art. Rosemann: 25,6 ha.

Neudorf a. Gr.: 737 Einwohner

Rittergut E. Plein, geb. v. Rosen (seit 1773 Familienbesitz): 255 ha.

Erbscholtisei K. Kuhnke: 75,6 ha (61,8 ha Acker, 10,3 ha Wiese, 2,5 ha Wald, 1 ha Wasser), schwarzbt. Ostfriesen, Oldenburger Pferdezucht.

Freigut Lindenhof E. Hein: 93,7 ha.

Gut E. Ernst: 77,5 ha.

Gut R. Geisler: 30 ha.

Neudorf a. Rwg.: 266 Einwohner

Erbscholtisei mit zwei Bauerngütern, Eb. Schöhl (Familienbesitz seit 1492): 206 ha (186 ha Acker, 6 ha Wiese, 10 ha Wald, 3 ha Park), Basaltbruch, schwarzbt. Ostfriesen, Schafzucht Merino u. Rambouillet, Zuckerrüben.

Gut Dr. Kügler: 59,6 ha, schles. Rotvieh, dtsh. Edelschwein, Rüben, Feldgemüse (Kohl, Möhren).

Gut A. Heinrich: 53,6 ha, Lehrwirtschaft, Eigenhengsthaltung Warmblut, schwarzbt. Niederungsvieh, Stammherde des veredelten Landschweines, Verkauf von Jungtieren, starker Hackfruchtbau.

Neukirch: 1574 Einwohner

Gut Heinr. Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch (seit 1319 Familienbesitz): 539,2 ha (273,5 ha Acker, 23 ha Wiese, 17 ha Weide, 1,2 ha Wasser, 247,5 ha Wald, 1,5 ha Park, 10 ha Garten), rotbt. Ostfriesen.

Freigut O. Bohrich: 63 ha, schwarzbt. Niederungsvieh, Weidebetrieb, Rüben, Weizen, anerkannte Lehrwirtschaft.

Wird fortgesetzt

## Kirchengeschichtliches von Falkenhain

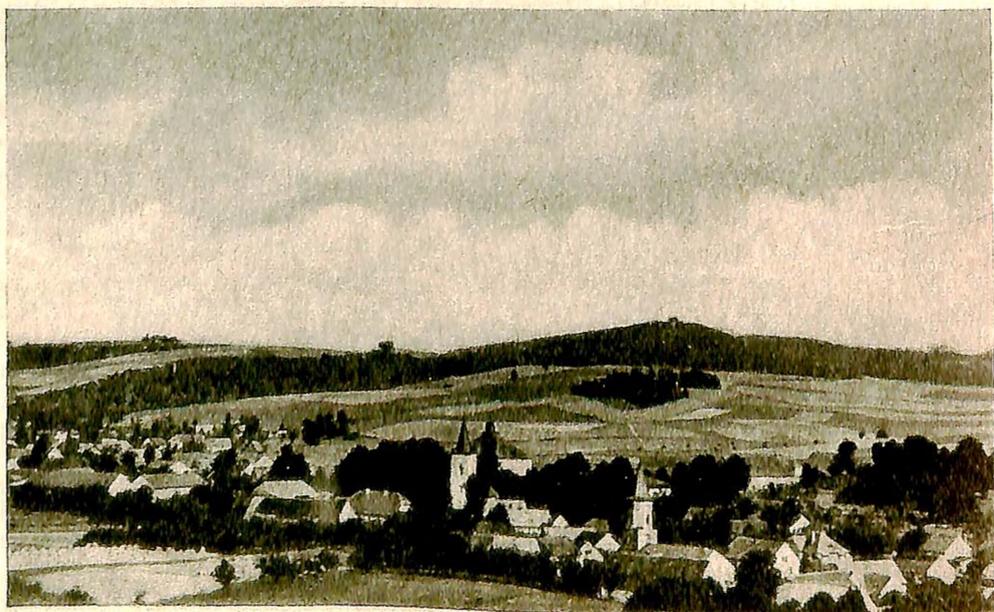
Herr Rittergutsbesitzer Reichardt hat seiner Festschrift „Unser Falkenhain. Ein Dorf im Bober-Katzbach-Gebirge“ zum Treffen der Falkenhainer in Bielefeld 1960 dankenswerterweise auch einen besonderen Abschnitt „Falkenhainer Kirchengeschichte“ gewidmet, den die nachstehenden Ausführungen etwas ergänzen sollen.

widmet, den die nachstehenden Ausführungen etwas ergänzen sollen.

Die alte Ortskirche gehört dem romanischen Baustil an, wie die Kunstformen des Westportals bezeugen. Der Überlieferung nach soll sie von der heiligen Hedwig gegründet sein, die des öfteren auf der sagenhaften Burg Falkenstein (auf dem Buchberg oder auf dem Hainbuckel?) geweiht haben soll, wenn sie mit ihrem Gemahl von Lähm nach Breslau reiste. In der ältesten urkundlichen Erwähnung vom 19. März 1267 wird der Ort *V a l e n a* genannt (Schlesische Regesten Nr. 1257). Falkenhain gehörte damals zu den dem Kloster Trebnitz zehntpflichtigen Dörfern. Von den Pfarrern der vorreformatorischen Zeit kennen wir nur einen, Nicolaus Schilling, plebanus ecclesiae de Falkenhain, der in einer Urkunde von 1399 angeführt wird (H. Neuling, Schlesiens Kirchenorte, 1902, Seite 56). Vielleicht stammt von ihm der vergoldete Kelch, den die Kirche seit dem 14. Jahrhundert besaß. Er zeigte das Haupt des Heilands sowie zweimal den Kreuzifixus mit Maria und Johannes und der Inschrift *Ihesvs Christvs* (H. Lutsch, Kunstdenkmäler, 3. Bd., S. 422).

Frühzeitig ist in Falkenhain evangelisch gepredigt worden. Am Anfang der nicht ganz lückenlosen Reihe der Pastoren, steht der 1490 in Hirschberg geborene Johann Frobenius, der wahrscheinlich seit 1519 katholischer Pfarrer von Falkenhain war, und in den folgenden Jahren zum lutherischen Glauben übertrat. Er legte 1537 sein Amt nieder und ging nach Wittenberg, 1538 wurde er Pastor in Lauban, wo er am 31. 10. 1553 im ledigen Stande an der Pest starb. Eigenartigerweise steht er in der Wittenberger Universitätsmatrikel unter dem 16. 8. 1553 als Pastor von Lauban eingeschrieben.

Wer in Falkenhain sein Nachfolger wurde, ist unbekannt. Erst 1563 hören wir von einem neuen Pfarrer, der am 8. September 1563 in Wittenberg die Ordination empfing, nachdem er von dem edlen Herrn Friedrich Nimptsch in das Dorf „Falkenhan“, nicht weit von Goldberg gelegen, berufen worden war. Es ist Nikolaus Menzel, dessen Lebenslauf wir aus seiner gedruckten Leichenpredigt genau kennen. Er ist am 6. Dezember 1534 in Löwenberg geboren, seine Eltern waren Johannes Menzel, Bürger und Ältester der Schusterzucht, seine Mutter Barbara Sax. Fünf Jahre besuchte er die Schule in Breslau, seit 1561 studierte er in Wittenberg. In Falkenhain blieb er bis 1579, er nahm eine Berufung nach Lobris bei Jauer an, wo er die Kirchen von Bärtsdorf und Dittersdorf mit zu bedienen hatte. Dort ist er am 22. Oktober 1617 im 83. Lebensjahre gestorben. Verheiratet war er in erster Ehe seit 1564 mit Hedwig John, einer Kretsch-



Falkenhain

Eingesandt: G. Reichardt

mertochter aus Breslau, in zweiter Ehe seit 1583 mit der Tochter Elisabeth des Rats herrn Valentin Hertwig in Löwenberg. Er erlebte 17 Kinder und 28 Enkel.

Von etwa 1600 bis zu seinem Tode, am 20. 12. 1638, amtierte Joh. Hoffmann aus Bunzlau (1580 Student in Frankfurt/O.) in Falkenhain. Seine Frau Anna geb. Conrad wird 1603 und 1604 als Patin im ältesten Probsthainer Kirchenbuch erwähnt. Hoffmann war vorher Pastor in Alt-Jäschwitz b. Bunzlau gewesen; dort ist 1591 sein Sohn Johannes geboren, der von 1621 bis 1638 des Vaters Amtshilfe in Falkenhain war. Während der Amtszeit Hoffmanns starb der Grundherr Friedrich von Nimptsch; der Maiwaldauer Pastor Melchior Himmelreich hielt ihm am 26. September 1619 in Falkenhain die Leichenpredigt, die 1620 in Leipzig gedruckt wurde.

Von dem dritten uns bekannten Falkenhainer Pastor Valentin Alberti (1639 bis 1640) war der zerbrochene Grabstein noch in Kauffung vorhanden, der die folgende, teilweise zerstörte Inschrift trug: „Im Jahr Christi 1640 den 23. May war Sonnabend vor Pfingsten zu Belckenhan se (Lig) von dieser Welt abgeschieden . . . Ehrwürdige Achtbare vnd wolgelarte Herr Valentins Albertus Ivniör . . . Diener Gottliches Worts zu Langenav 1 Jahr zu Gvsmansdorf bei Landshyt 2 Jahr, zum Lahn 12 Jahr, im Exilio 6 Jahr, wider zum Lahn 2 Jahr zu Dirsdorf im Brüegischen 2 Jahr, zu Falckenhan ein halbes Jahr. Seines Alters im 51. Jahr. Gott verleihe ihm sanfte Ruhe im Grabe und am ivngsten Tage eine froliche Avferstehvng zum ewigen Leben.“ Unruhig verlief Albertis Amtszeit durch den 30jährigen Krieg. In Kauffung war sein Großvater seit etwa 1560 Pastor gewesen; sein Vater, der ebenfalls Valentin hieß, wurde hochbetagt am 16. März 1640 als Pastor von Tiefhartmannsdorf begraben (P. Stockmann, Tagebuch des Pastors Daniel Rausch, 1887, S. 86). Unseres Falkenhainer Pastors Ehefrau war Anna, Tochter des Wiesenthaler Pfarrers David Wiesner, der 1635 in Lahn geborene Sohn Valentin starb 1697 als Professor in Leipzig.

Die beiden letzten Pastoren vor Schließung der evangelischen Kirche waren Friedrich Schröer (1641—1646), der nach seiner Vertreibung aus Tiefhartmannsdorf 1654 als Pastor von Harpersdorf 1681 starb, und Joachim Sanftleben (1647-1654). Letzterer war als Pastorensohn am 21. 3. 1617 in Steinkirch bei Lauban geboren und hatte bis 1639 in Königsberg studiert. Am 29. 1. 1647 wurde er in Liegnitz für das Pfarramt Falkenhain ordiniert und verheiratete sich am 9. 7. 1648 mit der Pilgramsdorfer Pfarrerstochter Dorothea Girschner. 1654 mußte er seine Pfarrei verlassen, da auf kaiserlichen Befehl der evangelische Gottesdienst in den Erbfürstentümern Schweidnitz und Jauer untersagt und die Falkenhainer Kirche am 2. März 1654 rekatholisiert wurde. Das Protokoll darüber hat Herr G. Reichardt in seiner Festschrift (Seite 25) veröffentlicht. Pastor Sanftleben verbrachte 6 Jahre ohne Amt in Harpersdorf, bis er 1660 als Pfarrer nach Pilgramsdorf kam, wo er am Weihnachtsabend 1685 starb.

Die Pfarrei Falkenhain nahmen 1654 die Schönauer Jesuiten in Verwaltung, die die evangelische Gemeinde für die katholische Kirche zurückzugewinnen versuchten. Seit 1683 wohnte wieder ein katholischer Pfarrer am Ort, der auch Neukirch mit übernahm. Wir besitzen aus damaliger Zeit zwei Visitationsberichte über die kirchlichen Zustände, woraus das Wichtigste in deutscher Übersetzung mitgeteilt wird. Die erste Visitation durch den Liegnitzer Archidiakon fand am 15. Juli 1677 statt. Kollator der Kirche ist der Baron von Nimptsch, jenerscher Kapitän. Kirchwoihe wird gehalten am Sonntag nach dem Fest der heiligen Ursula und ihrer Gefährtinnen (21. Oktober). Über den Patron und das Vermögen der Kirche ist nichts bekannt. Die Kirche ist steinern, aber eng, der kleinere Teil oder Chor mit einem Gewölbe, das gefährliche Risse vom Regen aufweist, bedeckt, der größere Teil mit einer Bretterdecke, die drei hölzerne Säulen tragen. Die Sakramentsnische für das Allerheiligste ist

in der Wand, jedoch wird es darin nicht verwahrt. Der Altar ist aus Stein und entweiht (d. h. die Reliquien waren aus dem Altarstein entfernt); die hölzernen Altaraufbauten sind von ältester Form. Der Baron, der immer wieder darum angegangen wurde, hat alles erneuert und der Kirche ein neues Ansehen gegeben. Für das Meßopfer sind alle Geräte vorhanden. Um die Gläubigen ist es hier schwach bestellt und bei der Nähe des Fürstentums Liegnitz keine Hoffnung auf Bekehrung (zum katholischen Glauben). Das Pfarrhaus liegt ein klein wenig südlich von der Kirche entfernt; der Kirchschreiber hat seine Wohnung auf den Kirchhof zu. Die Gebäude sind hinreichend bequem und haben ausgebesserte Dächer. Die Pfarracker sind verpachtet, sie erbringen jährlich 10 Taler. Der Dezem aus drei Gütern und dem ganzen Ort beträgt 5 Malter und 7 Scheffel Winterweizen und 5 Malter 8 Scheffel Hafer. Auch empfängt der Pfarrer jährl. 2 Floren. Als Untergebene hat er drei Pfarrgärtner. Es gehört nur dieser Ort zur Kirche. Der „Mittelherr“ behauptet, Kollator zu sein (Mitwirkungsrecht bei der Pfarrwahl), doch nur der Kapitän von Nimptsch ist eben zu diesem Zeitpunkt Kollator aller drei Domänen.

Das Protokoll der Visitation vom 21. Juni 1687 berichtet von den Verdiensten, die sich der Freiherr von Nimptsch um das Kirchenwesen erworben hat. Die Kirche ist innen und außen erneuert worden. Überflüssige Bänke und Emporen hat er entfernen lassen; wo früher nichts als Hindernisse für das Licht waren, wird die Kirche jetzt angenehm erhellt. Die Wände sind an allen Seiten frisch getüncht. Der Hochaltar ist neu, die Kanzel ist neu, die Bänke sind neu, neu ist auch der Beichtstuhl, der bei der Sakristei steht. Eine saubere Sakristei, die feine Ausstattung aufweist, ist vorhanden. Das Allerheiligste befindet sich im Hochaltar, die heiligen Öle und das Taufwasser werden unter geziemlicher Obhut und sicherem Verschluss von dem Kuratus des Ortes verwahrt. Der

Turm ist der Kirche entsprechend; hinlänglich hoch, birgt er drei Glocken; alle Baulichkeiten weisen ordentliche Dächer auf.

Wen die Alten aus der Zahl der Heiligen zum Patron der Kirche erwählt haben, ist nirgends bezeichnet. Die jährliche Kirchweihe wird an dem auf das Fest St. Hedwig folgenden Sonntag gehalten (16. Oktober). Die Einwohner hängen bis jetzt hartnäckig dem Luthertum an, ausgenommen einige wenige Mietsleute, die vor nicht langer Zeit von ihren Wohnstätten im Gebiet um Liebenthal an diesen Ort versetzt worden sind. Der adlige Besitzer tut alles, was zur Vermehrung der katholischen Religion bei seinen Untertanen dient; er untersagt soweit möglich, lutherische Taufen und weist sie zum Vollzuge dieses Sakraments an den Ortspfarrer, was sich dahin auswirkt, daß der Kuratus seinen Gemeindegliedern keine Abmelde-scheine ausfertigt (die Erlaubnis, daß die Taufe auswärtig, in einer benachbarten evangelischen Kirche des Goldberger Weichbildes, gehalten werden kann), und er selbst am Ort und in der Kirche das Taufsakrament verwaltet (aus: Joseph Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidiakonats Liegnitz, 1908, Seite 80 und 245).

Die Personalien der katholischen Pfarrer von Falkenhain habe ich im Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte, 41. Band, 1962, Seite 33 f, mitgeteilt, so daß hier nur ihre Namen und Amtsjahre stehen sollen:

1683—1725 Israel Sebastian Krebs  
1725—1739 Georg Franz Olbrich  
1739—1766 Dr. theol. Philipp Winkler  
1767—1799 Johann Joseph (Heinrich)  
1800—1823 Franz Perlack  
1824—1838 Joseph Neukirch  
1838—1883 Joseph Pohl  
1883—1908 Joseph Leopold  
1908—1921 Erhard Gebel  
1921—1927 Bernhard Köhler  
1927—1946 Dr. phil. Edwin Waibel

Über die evangelischen Pastoren seit 1750 wird in der nächsten Nummer berichtet werden. Johannes Grünewald

## Ein unverhofftes Zusammentreffen zweier Heimatfreunde vor Stalingrad vor 20 Jahren

Von Richard Groke 5601 Gruitzen/Rhld., Osterholzer Weg 98

Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurde ich zunächst als Hauptfeldwebel bei der „Kleinen Flugbetriebsstoff-Kolonne 17/IV mot.“ eingesetzt und wurde im Oktober 1941 mit deren Führung beauftragt. Die Kolonne nahm an den Feldzügen gegen Polen, Frankreich und Jugoslawien teil und wurde dann bei Beginn des Rußlandfeldzuges im Südschnitt eingesetzt. Im Frühjahr 1942 kamen wir dann zur Auffrischung nach Deutschland, wurden mit Mercedes-Dieselfahrzeugen ausgerüstet und wieder nach Rußland in Marsch gesetzt. Dort wieder angekommen, wurde die Kolonne zur Versorgung der Einsatzflugzeuge vor Stalingrad im Bereich der Luftflotte 4 eingesetzt; da die Eisenbahnverbindung unterbrochen war, mußte der Nachschub durch die Kolonnen erfolgen. Der Standort der Kolonne 17/IV war in Sterowka. Wir hatten die Flugplätze Tazinskaja/Morosowskaja zu versorgen. Am 23. 8. 1942, einem Sonntag, kam ich mit einer Ladung Bomben gegen mittag in Tazinskaja an, meldete mich bei einem Oberleutnant und bekam den Auftrag, mich bei Hauptmann Furche, Quartiermeisteroffizier, zu melden. An der Wand der Lehmhütte hing eine Tafel mit der Stabsenteilung, und ich las u. a.: Qu. I Hauptmann Furche. Ob das wohl der Sohn des Saalmeisters August Furche aus der Haynauer Papierfabrik ist? So ging es mir durch den Kopf. Der war doch eigentlich „Hirschberger Jäger“, aber trotzdem, ich war ja auch aktiver Königsgrenadier und befand mich jetzt bei der Luftwaffe. Na, das würde ich ja gleich feststellen können, und ich fuhr zu dem mir angegebenen Quartier, wo mir der Bursche erklärte,

Hauptmann Furche sei im Kasinozelt zum Essen.

Dort ließ ich durch eine Ordonnanz bestellen, ein Landsmann möchte Hauptmann Furche sprechen. Na, das war vielleicht eine Überraschung und Freude, als wir uns da vor Stalingrad so unverhofft gegenüberstanden. Nach dem Essen saßen wir dann noch bei einem guten Tropfen zusammen, dabei stellte sich heraus, daß wir uns schon einige Male sehr nahe gewesen waren, und zwar in Jugoslawien in Agram, sowie 1941/42 in Kirowograd. Von ihm erfuhr ich nun auch, daß sämtliche Kolonnen des Kolonnenabteilungsstabes ihm zur Gefechtsversorgung unterstellt waren. Da die Entfernungen zu den Verteilungslagern sehr groß waren, wurden für die eingesetzten Kolonnen auf den Vormarschstraßen Versorgungsstützpunkte angelegt, die alphabetisch geordnet waren. Dort gab es u. a. auch Marketenderwaren.

Am 28. 8. bekam ich den Befehl, in Lichaja wieder Bomben zu laden, und wir fuhr über Rowenki bis Lichaja, übernahmen die Ladung und fuhrten am 29. 8. nach Kamenskaja, überschritten den Donez und trafen am 30. 8. sonntags, wieder in Tazinskaja ein. Der Transport wurde nach Morosowskaja weitergeleitet. Hauptmann Furche machte mir den Vorschlag, die Kolonne mit Feldwebel Roder nach Morosowskaja zu schicken, und da er selbst nach dort müsse, mit ihm in einem Fieseler-Storch hinaufzufliegen. Ich war natürlich einverstanden, und sagte zu ihm: „Na, das ist ja eine schöne Geburtstagsüberraschung, ich bin heute gerade 55 Jahre alt.“

Nachdem Hauptmann Furche bei General Mahnke, dessen Quartiermeister er war, noch einen Fieseler-Storch freibekam, stiegen wir auf, jeder in einem Storch, mit einem Piloten natürlich, überflogen die Kolonne und landeten am frühen Nachmittag in Morosowskaja.

Für mich war ja das Fliegen nichts Neues, denn ich war schon einige Male, allerdings mit der guten, alten „Ju 52“ geflogen, aber mit einem Storch zu fliegen, ist doch bedeutend interessanter, schon der schönen Aussicht wegen.

Dort stellte er mich den Herren von der Kommandantur als Landsmann und Geburtstagskind vor. Das war auch der Anlaß, eine nette, kleine, der Zeit entsprechende Geburtstagsfeier zu veranstalten. Unterdessen war auch die Kolonne eingetroffen, wurde entladen, und bekam den Auftrag, in Milerowo Fliegerbenzin zu laden, und war inzwischen auf der Achse.

Mein Fahrer, der damalige Unteroffizier Albert Polte, ein Goldberger Landsmann, hatte auf mich gewartet. Er bekam auch noch etwas von der kleinen Feier ab, und wir fuhren dann der Kolonne nach. Dort fuhren wir noch einige Einsätze, dann wurden wir im September nach Krapotkin im Kubangebiet verlegt. Von dort kam die Kolonne auf die Tamanhalbinsel, gegenüber von Kertsch. Unser zweites Zusammentreffen erfolgte dann in Krasnodar.

Ende Dezember wurde ich dann nach Piawigorsk im Kaukasus versetzt, um dort eine Bayernkolonne zu übernehmen. Mit dieser machte ich dann den Rückmarsch vom Kaukasus und traf Anfang Januar 1943 in Rostow ein. Dort meldete ich mich beim Stab und traf dort ein drittes Mal mit Hauptmann Furche zusammen; er war inzwischen zum Stab des Generals Vierling versetzt worden. Die Überraschung und Freude darüber war natürlich beiderseits wieder sehr groß, wenn auch das Treffen unter etwas kritischen Voraussetzungen stattfand, denn der Russe war inzwischen schon nahe an Rostow herangekommen.

Ich blieb dem dortigen Stabe bis Ende Januar unterstellt. Inzwischen war die Lage für Rostow immer bedrohlicher geworden, so daß der Stab nach Dnjepropetrowsk verlegt wurde. Beim Abholen des letzten Einsatzbefehls — ich hatte ein Transport Wärmegeräte für die „Stukas“ nach Tangarog zu bringen — traf ich nur noch Hauptmann Furche an. Er bat mich, sein Gepäck mitzunehmen, denn er könne später nur noch mit dem Storch herauskommen. Es war unser letztes Zusammentreffen, und ich hatte insofern Glück, als ich Ende Februar zur Auffrischung der Bayernkolonne wieder nach Deutschland verlegt wurde; die Fahrzeuge waren total hin. Dann endlich konnte ich sein mir anvertrautes Gepäck an seine Angehörigen in Danzig schicken.

Soweit der Bericht über das Zusammentreffen zweier Haynauer Heimatfreunde vor Stalingrad einschließlich unverhoffter Geburtstagsfeier, die fast auf den Tag 20 Jahre zurückliegt.

Übrigens gehörten noch folgende Heimatfreunde der „Kleinen Flugbetriebsstoffkol. 17/IV. (mot.) FP-Nr. L 23 709“ aus Haynau u. Umgebung an: Lübrich E., Scholz Willi (Fahrer bei Lange), Überschär, Knopf (von der Mittelstandsbank), Becker Kurt, Werner (Burgstraße), Hennig (Sohn des Getreidekaufmanns), Wittich Hans (Mühle Göllschau), Roder Reinhard (Lehrer in Samitz), Fiebig (Bischdorf), Weniger (Märzdorf), Richter Konrad (Gastwirt aus Döberschau). Aus Goldberg u. Umgebung: Polte Albert (Fahrer der Brauerei Neumann), Steinbrecher, Dr. Willi (Studiendirektor), Rothe Otto (Fleischermeister), Rüster Erwin, Jungfer (gen. „Jumbo“), Hanschke, Kurt Walter, John Erich (Kauffung), Gutschker Paul (Kauffung).

Ihnen gilt mein besonderer Gruß!

## Probsthainer Heimattreffen

250 Probsthainer trafen sich in der Patengemeinde Marklohe am 15. Juli

Liebe, treue Teilnehmer!

Nun liegt das fast schon zur Tradition gewordene Probsthainer Treffen in unserer Patengemeinde Marklohe wieder hinter uns. Alle Teilnehmer haben Marklohe wohl mit dem Gefühl verlassen, einen schönen Tag erlebt zu haben.

Schon bald nach 8 Uhr trafen die ersten Busse ein. Es entwickelte sich ein herzliches Wiedersehen. Um 10 Uhr waren alle Probsthainer in der neu umgebauten schönen Kirche zum Gottesdienst versammelt.

„Am kräftigen Gesang habe er es gehört“, sagte Pastor Taake im Gottesdienst, „daß die Probsthainer wieder da sind.“ — Er wünschte dem Treffen einen schönen und herzlichen Verlauf, allen jungen und alten Schlesiern eine gute Heimreise und mahnte, den Glauben an eine Verbesserung der politischen Lage nicht zu verlieren.

Als das Mittagessen verzehrt war, begann die Feierstunde. Der sehr große Saal von Herrn Otto Frank war fast voll besetzt, da zu dieser Zeit die Probsthainer Freunde aus dem Kreis Nienburg und Umgebung hinzukamen.

Das Programm wickelte sich besonders feierlich ab. Es wurde umrahmt vom Kirchenchor Marklohe und einem Film mit dem Titel: „Aber die Steine sprechen deutsch“. Auch das Gedicht „Der Kochkursus“ von unserem Heimatdichter Ernst Thiemann — gesprochen von Walter Göhlich — fand guten Anklang.

„Wir wollen der Welt zeigen“, sagte Hfrd. M. Klinke in seiner Begrüßung, „daß uns die Freiheit und der Friede mehr wert sind, als ein Bruderkampf und Zwistigkeit. Darüber hinaus soll das Heimattreffen, daß alle zwei Jahre stattfindet, die Verbundenheit der Probsthainer mit der Gemeinde Marklohe festigen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der niederschlesischen Gemeinde und ihrer Jugend am Spitzberg stärken.“

Nach der Totenehrung in u. a. auch an den verstorbenen Mitarbeiter Bruno Pohl

gedacht wurde, sangen alle Teilnehmer das schöne Lied „Im schönsten Wiesengrunde“.

Am Schluß seiner Ausführung dankte M. Klinke allen für das Erscheinen, besonders auch dem aus Marklohe verzogenen Vertrauensmann der Probsthainer, Herrn Gerhard Jäckel, der sich immer für die Belange seiner Heimatfreunde eingesetzt hat und der uns auch weiterhin seine Hilfe angedeihen lassen wird.

Weiterhin dankte er auch Heimatfreund Bruno Förster, der trotz seiner siebzig Jahre sich immer für das Gelingen der Treffen einsetzt. Als Schirmherr, soweit die Zusammenkünfte in Marklohe stattfinden, wurde er ausgezeichnet.

Ferner auch Heimatfreund Bruno Marx und allen Reiseleitern für den unermüdelichen organisatorischen Einsatz; und nicht zuletzt der Gemeinde Marklohe, dem Ratsherrn Heinrich Exner, der als Vertreter des erkrankten Bürgermeisters Vogel, mit zwei Ratsherren Grüße und eine Geldspende überbrachte.

Vorsitzender des Kuratoriums Unteilbares Deutschland, Herr Bettac, sprach über den Sinn der Heimattreffen und gab den Probsthainern Trost und Hoffnung für die Zukunft.

Herzliche Grüße richteten Bruno Marx und Bruno Förster an alle Teilnehmer, sowie an jene, die sich für das Gelingen des Treffens eingesetzt haben.

Die Abrechnung beim Rechnungsführer Erwin Pohl brachte einen Überschuß von 100,— DM.

Dafür werden Päckchen an die ältesten der in Mitteldeutschland wohnenden Probsthainer versandt.

Mit rührenden Abschiedsszenen und dem Versprechen, in zwei Jahren, in Zukunft immer am letzten Sonntag im Juli, wiederzukommen, schieden die Probsthainer aus Marklohe.

## Heimattreffen der Gemeinden Samitz und Vorhaus

mit den Ortsteilen Hammer, Hintereck und Damnhäuser

Das Heimattreffen der Gemeinden Samitz und Vorhaus wurde mit großem Erfolg durchgeführt.

Durch Einladung und Bekanntgabe in der Juniausgabe 1962 der „Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten“ trafen sich die beiden Gemeinden am 7. und 8. Juni 1962 in Northeim.

Das Eintreffen der so zahlreich erschienenen Gäste war eine besondere Freude des Festausschusses. Alt und jung kamen weit aus dem Süden, Westen und Norden des Bundesgebietes; ca. 100 Heimatfreunde nahmen am Treffen teil.

Um 18 Uhr ergriff unser lieber Heimatfreund Fiebig das Wort. Er begrüßte im Namen des Festausschusses alle Gäste. — Gleichzeitig dankte er allen, die dem Aufruf zum Treffen gefolgt waren. Der Vorsitzende verlas Grüße der Heimatfreunde, die nicht dabei sein konnten, ebenfalls auch Grüße unserer Heimatfreunde aus der Zone.

Gemeinsam wurde eine Gedenkminute für die verstorbenen und gefallenen Gemeindeglieder eingelegt.

Durch starken Beifall bekundeten die Gäste, daß durch dieses Treffen wieder ein engerer Kontakt aufleben wird; dabei wurde

Frohe Stunden  
des Wiedersehens

Eingesandt:  
L. Fiebig



vorgeschlagen, dies durch Anschriften und Adressen-Suchdienst im Heimatblatt noch zu fördern. Auch soll recht bald eine Heimatkartei eingerichtet werden, um allen einen laufenden Überblick zu ermöglichen. Für dieses Vorhaben wurden gedruckte Formulare verteilt, die man auch denen zusenden wird, die leider an diesem Treffen nicht teilnehmen konnten.

Zum Schluß dankte der Redner nochmals allen für das so zahlreiche Erscheinen und rief allen zu: „Laßt uns noch mehr werden!“ Alle stimmten dafür, spätestens in 2 Jahren wieder zusammenzutreffen.

Danach ging es zum gemütlichen Teil über, bei dem Erinnerungen bis in die ersten Morgenstunden ausgetauscht wurden.

Am Sonntag fand ein gemeinsamer Kirchengang statt; im Anschluß daran ein Vortrag von Herrn Schafenberg, Stadtrat der Stadt Northeim, früher Jauer/Schlesien, der allen sehr gefiel.

Nach dem Mittagstisch saß man noch einmal bis 17 Uhr zusammen. Es waren sehr schöne Stunden, die allen in Erinnerung bleiben werden.

Leider hieß es dann Abschied nehmen, und alle wünschten sich ein gesundes Wiedersehen in zwei Jahren. R. R.



Nach dem Gottesdienst vor der Kirche in Northeim

Eingesandt: L. Fiebig

## Von der Dorfkirche in Straupitz

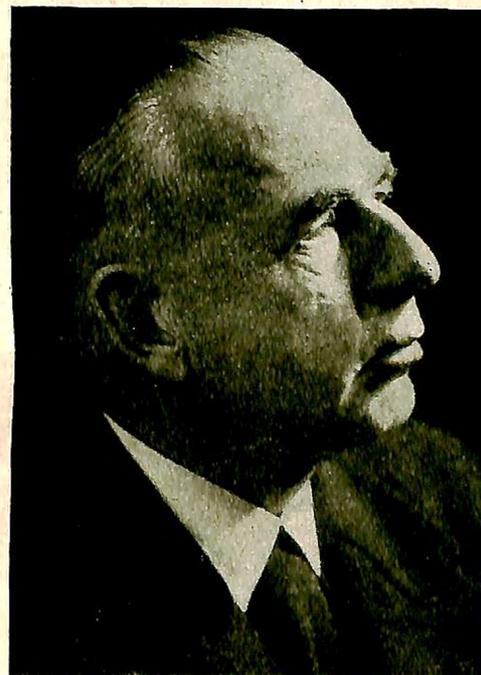
Über die älteste Straupitzer Kirche fehlen fast alle Nachrichten. Sie soll weit von der heutigen im Straupitzer Wiesental gestanden haben, wo noch heute die Bezeichnung eines Planes als „Kirchhofswiese“ an sie erinnert. Wann und wodurch ihre Verlegung auf die Höhe erfolgt ist, ob sie vielleicht im Mongolensturm zerstört wurde, ist unbekannt. Jedenfalls wurde sie nicht wieder dort in der Niederung erbaut, wofür auch der Umstand bestimmend gewesen sein mag, daß das Straupitzer Schloß inzwischen auch auf die Höhe verlegt worden war. Von dieser zweiten Straupitzer Kirche wissen wir etwas mehr. Sie stand etwa in der Mitte des heutigen Kirchhofs. Sie war wohl bedeutend kleiner als die jetzige Kirche, denn die Kirchengemeinde bestand damals nur aus den Ortschaften: Straupitz, Tscheschendorf und Schönfeld. Mit der Zeit gesellten sich aber noch sechs andere von den umliegenden Dörfern zu ihr, so daß die Kirche bei weitem zu klein wurde, und durch allerlei Anbauten Hilfe geschaffen werden mußte. Da die Kirche dadurch eine unformliche Gestalt erhielt, auch selbst baufällig war, wurde nach langen Verhandlungen endlich im Jahre 1805 an den Bau eines neuen Gotteshauses gegangen — der heutigen Kirche von Straupitz, die wie eine Stadt

auf dem Berge, von allen Seiten weither gesehen werden kann. Aus der alten Kirche hat sie ihre große Glocke übernommen, eine der ältesten Schlesiens, mit der Jahreszahl 1521 und der Inschrift: O Maria, rex gloriae, veni cum pace. Sie stammt also aus der katholischen Zeit. Wann die Reformation Eingang gefunden hat, ist nicht genau festzustellen, es dürfte aber etwa im Jahre 1525 gewesen sein. Auch eine Anzahl alter Grabsteine ist aus der alten Kirche in die jetzige eingebaut worden, darunter zwei von den Rittern von Schellendorf, welche darauf hinweisen, daß Schellendorf sich schon früh zur Straupitzer Kirche gehalten haben muß. Noch bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts blieb es aber ebenso wie in Baudmannsdorf, Brockendorf, Schierau, Peiswitz, Knobelsdorf und Rothbrünnig nur Gastgemeinde. Die neue Kirche hat die Stürme der Freiheitskriege, die sie bald nach ihrer Erbauung umtobten, glücklich überstanden. In ihrer festgefügtten Größe steht sie da wie eine Mahnung der Vergangenheit an die Gegenwart: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!“  
Pastor prim. Guhl

### Pastor Walter Schröder, Kauffung a. K., 60 Jahre

Der letzte evangelische Pastor vor der Vertreibung aus der Heimat, Herr Pastor Walter Schröder, feiert am 1. 9. 1962 seinen 60. Geburtstag. Alle, die das Geburtstagskind verehren, besonders aber seine ehemaligen Gemeindeglieder in Ost und West, die in Dankbarkeit seiner gedenken, grüßen ihn herzlichst zu seinem festlichen Tag.

Als Sohn von Pastor Paul Schröder und dessen Ehefrau Helene geborene Haabe zu Konradswaldau im Altkreis Schönau geboren, besuchte er später die Schule in Wohlau in Schlesien, wo er auch sein Abitur ablegte. Sein Theologiestudium vollzog er in Breslau und Tübingen. Im Jahre 1924 legte er sein 1. Examen ab und war danach Hauslehrer im Hause des Fürsten Donnersmark in Rottach-Egern, gleichzeitig aber auch Lehramtsvikar in Bad Tölz. Dem folgte das 2. Examen im Jahre 1928 mit anschließendem Vikariat in Koberwitz bei Breslau. Die Ordination zum geistlichem Amt empfang er am 25. 10. 1928 in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Im Jahre 1929 schloß er in Breslau mit Irmgard geborene Rüster den Bund fürs Leben.

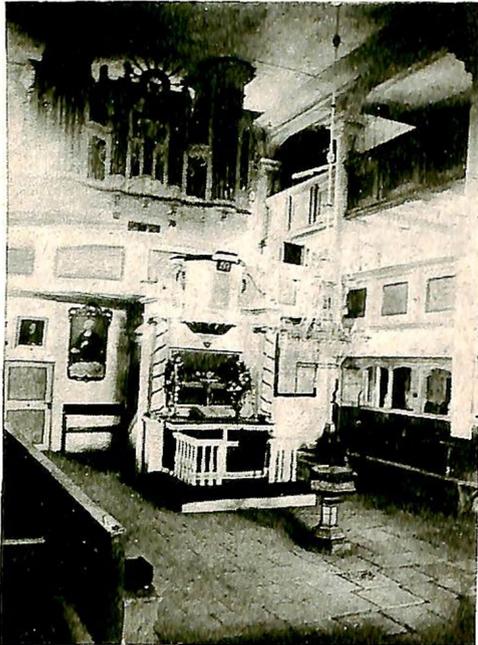


In ihr hat er nicht nur eine treue und verständnisvolle Lebensgefährtin, sondern auch eine liebevolle Mutter seiner 5 Kinder gefunden, die ein edles Familienleben zu hegen und zu pflegen versteht.

Mit seiner ersten Pfarrstelle verlegte er seinen Wohnsitz nach Linda-Heidersdorf, Kreis Lauban. Im Juli des Jahres 1936 fand er dann seine Berufung in die über 3000 Seelen zählende große ev. Gemeinde Kauffung a. K. Hier konnte er nur eine kurze aber segensreiche Tätigkeit entwickeln, denn schon im Jahre 1940 wurde er zum Kriegsdienst einberufen. Über Holland und Griechenland, um nur einige Länder zu nennen, kam er im Mai 1945 krank wieder nach Kauffung! Zu dieser Zeit war der allergrößte Teil seiner Kirchengemeinde schon in alle Gegenden des Reiches und darüber hinaus in alle Winde zerstreut. Jetzt galt es, sich den veränderten Verhältnissen, unter einem doppeltem Besatzungsregim anzupassen und der materiellen und geistigen Not der Zurückgebliebenen zu steuern. In recht schwierigen Situationen hat das Geburtstagskind mit dem Schreiber dieser Zeilen und dem Administrator der katholischen Gemeinde Herrn Eckelt nach Mitteln und Wegen gesucht, um Hilfe in allergrößter Not leisten zu können. Alle Hilfsquellen waren ja dem deutschen Menschen in dieser Zeit versperrt. Als einziger Ausweg, um sich zusammenzu-



finden blieb den Kauffungern nur, dem Geburtstagskind sein engerer Wirkungskreis unserer Kirche. Wenn in all dieser Zeit am Sonntag die Kirchenglocken läuteten, dann fanden wir uns alle ein um Gottes tröstliche Worte aus seinem Munde zu vernehmen und um unser Scherflein darzubringen, um den ärmsten der Armen helfen zu können. Das dies nicht immer gut gehen konnte, hat er wohl kaum gefürchtet. Das besondere Augenmerk unserer Befreier richtet sich deshalb auch gegen ihn und den Ort seines Wirkens. Solange es sein an sich kranker Körper zu-



ließ, hat er bei seiner Gemeinde ausgehalten, bis im Juni 1946 seine Ausweisung erfolgte. In Emsdetten i. Westf., wo es viele äußere und innere Schwierigkeiten des Vertriebe-

nenschicksals zu überwinden gab, hat sich dann in einer zunächst 500 Seelen zählenden evangel. Gemeinde ein neuer Wirkungskreis als Seelsorger für ihn ergeben. Hier galt es die in der Hauptsache aus dem deutschen Osten ausgewiesenen zu einer neuen größeren evangelischen Gemeinde zusammenzufassen, die inzwischen auf 2400 Seelen angewachsen ist. Die neue evangelische Kirche mit Gemeindeheim und Pfarrhaus mußten geschaffen werden, um wirkliche seelsorgerische Tätigkeit ausüben zu können. Wenn heute eine in sich fest gefügte große ev. Gemeinde in Emsdetten besteht, so hat das Geburtstagskind seiner Berufung nach ein Gott wohlgefälliges Werk getan, das allerdings noch nicht beendet ist.

Neben seiner großen Arbeit als Geistlicher hat er sofort, nachdem es die Zeitverhältnisse zuließen, versucht, die Vertriebenen-Gemeinde Kauffung auf kleinen und großen Treffen zu sammeln. Nachdem im Jahre 1954 auch die politische Gemeinde Kauffung ihren organisatorischen Zusammenschluß gefunden hatte, sind diese Treffen immer das Ziel gemeinsamen Handelns gewesen. Am neuen Wirkungsort hat er sich sofort auch im Vertriebenenbeirat des Kreises für die Belange der Vertriebenen eingesetzt.

Seit 1946 wirkt unser Geburtstagskind nun in Emsdetten und trotzdem wird er mit uns allen Kauffung als seine und unsere unvergessene Heimat betrachten, dessen sind wir gewiß.

Möge unser Jubilar an seinem 60. Geburtstag dankbar Rückschau halten auf die einzelnen Abschnitte seines Lebens und dessen gewiß sein, daß seine heimatlichen Freunde und seine ehemalige große Gemeinde Kauffung Gottes Segen für sein ferneres noch recht langes Leben erbitten.

Gustav Teuber

Heimatortsvertrauensmann

## Denkst Du des Schlosses noch auf stiller Höh . . . ?

### Armenruh

Zwischen Goldberg und Löwenberg liegt Armenruh in Harpersdorf, das bereits 1390 urkundlich erwähnt wird und damals denen von Hochberg gehörte. Von 1506 bis 1716 blieb es unverändert im Besitz der Familie von Mauschwitz. Nach ihr wechselte es erst an die Herren von Braun auf Zobten über, dann wieder an Angehörige der Familie von Hochberg. Eine Tochter heiratete nach dem Tode ihres Vaters den sächsischen Obersten Emanuel von Vitzthum-Eckstädt. Unter ihm wurde 1780, im Ausklang der barocken Epoche, das wohlgegliederte Schloß als Abschluß eines symmetrisch geordneten Hofes gebaut, auf den Grundmauern eines bereits 1610 vorhan-

denen Hauses. Stilistisch steht Armenruh im Übergang vom Barock zum Klassizismus. Eine 28stufige, weitgeschwungene Treppe führte zum Portal empor, das ein von vier schlanken Säulen getragener Barockbalkon krönte. Zur symmetrischen Ordnung des Hofes gehörten rechts und links vom Schlosse zwei Kavalierrhäuser. Der Hof wurde gegenüber dem Schloß von einem Stallgebäude mit barockem Glocken- und Uhrturm abgeschlossen. Eine alte Lindenallee bildete den Zugang zum Besitz, in dessen Park frühere Besitzer in der gefühlvollen Zeit vor 1800 ihren Frauen und Freunden Denkmäler errichtet hatten. 1801 erwarb der Reichsgraf von Lippe den Besitz, den seine Erben an einen Gutsbesitzer Posker verkauften. 1850 wurde

Guido von Spangenberg Besitzer, und über eine Schwester des letzten Spangenberg gelangte Armenruh 1927 an ihren Enkel, den Landrat Dr. Fritz Schmige.

Schwierige, kriegsbedingte Verhältnisse zwangen ihn, das Gut 1942 an die schlesische Landgesellschaft zu verkaufen.

### Vorhaus

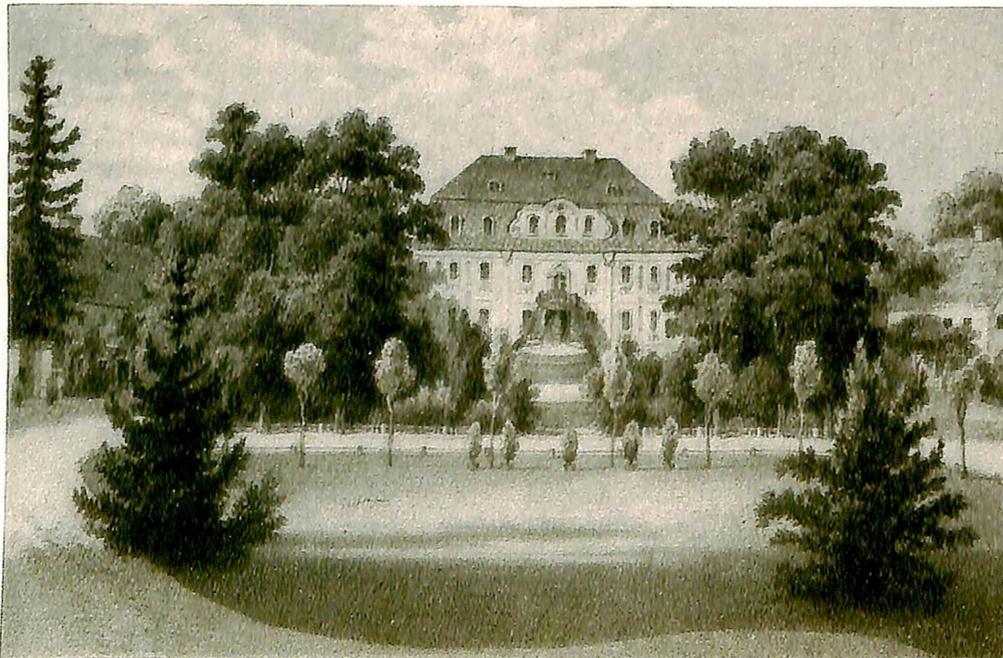
In der ursprünglich sehr sumpfigen Niederung des Schwarzwassers gab es nur wenige Verbindungswege zwischen dem Gebirge und der Oder. Die wichtigsten Durchlässe wurden im Norden durch Modlau, im Süden durch Liegnitz, und halbwegs zwischen beiden durch Vorhaus gedeckt. Seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1392 wird Vorhaus, damals nur als „festes Haus“ bezeichnet, mit dem Gute Samitz zugleich genannt. Dieser Zusammenhang beider ist durch die Jahrhunderte erhalten geblieben. 1392 begegnet uns Otto von Zedlitz als Besitzer von Samitz und dem „festen Haus“, seine Familie ist im Besitz noch 1531 bezeugt. 1582 sind zwei Brüder von Kanitz mit Samitz und Vorhaus belehnt worden. Nach ihnen folgte von 1602 bis 1610 Friedrich von Brauchwitz, der dann bis zum Ende des 30jährigen Krieges durch Hans von Kroischelwitz abgelöst wurde. In der Folgezeit gab es einen recht häufigen Besitzerwechsel, aus dem nur die Grafen von Götz für die Jahre von 1663 an und der Freiherr Balthasar Friedrich von Logau seit 1698 hervorgehoben seien. Nach Logaus Tod, 1702, waren für zwei Generationen die Freiherren von Skrebensky Besitzer der Herrschaft, der sie Jakobsdorf und Sopiental zufügten. Dann folgten von 1717 bis 1790 die Grafen von Beeß, von denen das Gut durch Heirat einer Erbin an die Grafen von Nostiz-Rieneck gelangte. Die Gräfin Nostiz verkaufte aber 1818 den Besitz an einen Leutnant Zimmer, bei dessen Nachkommen Vorhaus bis 1945 blieb.

Das Schloß Vorhaus, das seine Anlage als Wasserburg nicht verleugnen kann, besteht aus zwei Flügeln, von denen der ältere, südliche, um 1300 von einem der Herren von Zedlitz, der nördliche 1596 von Hans von Kanitz erbaut wurde. Balthasar von Logau verband später beide Flügel durch einen Zwischenbau. Das Schloß wurde bei Kämpfen im Kriegsjahr 1945 völlig zerstört.

\*

Die Klischees der drei Schlösser Armenruh, Hohenliebenthal und Vorhaus sowie die dazugehörigen Texte wurden uns freundlicherweise vom Verlag Wolfgang Weidlich, Frankfurt a. Main, zur Verfügung gestellt.

Entnommen dem Buch: „Schlösser und Herrnsitze in Schlesien“.



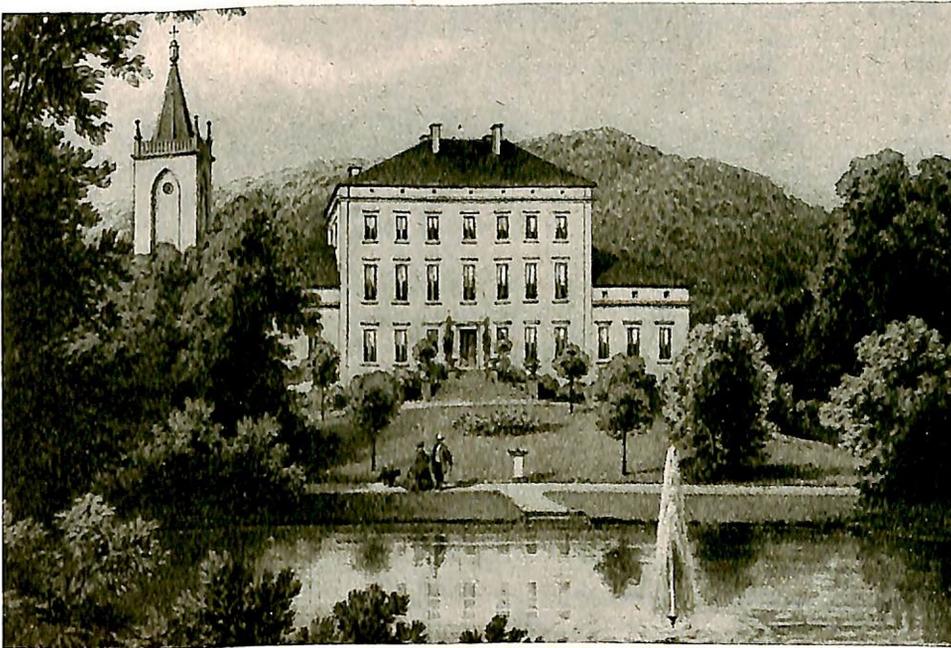
### Unser Deutschland

Du, Deutschland, bist mein Vaterland,  
Du, Land, so groß und schön und weit,  
Du, Land der Berge und der Wälder,  
Du, reiches Land der weiten Felder,  
Bleib' deutsches Land durch alle Zeit!

Du, deutsches Volk, bleib' kerniges Volk,  
Bleib' gut und fleißig und bescheiden.  
Du, deutsche Sprache, Mutterlaut,  
Bleib' wert und lieb uns und vertraut.  
Was schlecht und fremd, das laßt uns meiden!

Ein Deutschland nur, ein einzig' Land;  
Dafür setzt alle Kräfte ein.  
Ein christlich' Deutschland allezeit  
Mit gläubigen Menschen weit und breit.  
Des Herrgotts Land soll Deutschland sein!

Pfr. Göllner



*Hohenliebenthal*

Im Katzbachtal und unweit der Stadt Schönau, Kreis Goldberg, liegt Hohenliebenthal, das vom 16. bis 18. Jahrhundert fast ohne Unterbrechung der Familie von Zedlitz gehörte, wenn auch zeitweise einzelne Teile des Gutes andere Besitzer hatten. Der Landrat Frhr. Caspar Conrad Gottlieb von Zedlitz verkaufte den Besitz 1825 an den damaligen Minister Graf von Bülow. Unter diesem wurde das Schloß erneuert, besonders durch zwei niedrige Seitenflügel vergrößert. 1837 wechselte Hohenliebenthal an den Fürsten Adam von Czartorisky, 1841 an den damaligen Gesandten Carl Gustav Ernst von Küster, der wenige Jahre zuvor Lomnitz erworben hatte. Er stiftete 1853 Hohenliebenthal als Majorat für seinen älteren, Lomnitz für seinen jüngeren Sohn. Mit Lomnitz blieb auch Hohenliebenthal bis 1945 im Besitz der Familie, zuletzt bei Ferdinand Graf von Maquis-Eckersdorf.



Unsere Bilder stellen vor:

Bild oben:  
Schloß Vorhaus

Bild rechts:  
Schloß Hohenliebenthal

**Anschriftenliste**

**A**  
Kaiserswaldau  
Adler Anna: Haselinne, Krs. Meppen/Ems.  
Aust Martinus: Haselbach, Bahnwagen, LRA: Burglengenfeld/Bay.

**B**  
Babetzki Erna geborene Tscheschel: Braunschweig, Bruderstieg 13.  
Barth Rosemarie geb. Scibt: Brunsbüttelkoog, Breslauer Straße 8.  
Baumgart Berta: Erlte-Visbek, Krs. Vechta i. O.  
Beyer Frieda: Niederbarnim/Mark, Gartenstraße 10.  
Brandt Hedwig geb. Mechler: Apollendorf über Lutherstadt, Coswäger Str. 75.  
Buch, Gärtner: Seitchen üb. Bischofswerda i. Sa.  
Buch Gustav und Frau: 24a Lübeck-Kücknitz, Pommerring 11b.  
Bulla Paul und Frau Dora geborene Knorn: Dassel-Rellichausen, Krs. Einbeck.  
Burghardt Ernst: Neustadt a. Rhge., Theodor-Sturm-Straße 3.

**D**  
Düster Eva geb. Pollock: Rottenbach/Thür., 53, Krs. Rudolstadt.

Daum Martha geb. Seidel, und Sohn Ekkelhard, Gut Ndr.-Radschen: Viersen/Rhld., Heierstraße 16.  
Dunkel Alfred: Aachen, Bf. Rote Erde.  
Dyhr Bernhard, Raiffeisen-Rechner: Guttau 38, Krs. Bautzen/Sa.  
Dyhr Kurt und Frau: Allstedt a. d. Helme.  
Dyhr Luise: Sprockhövel, Hölterstr.

**E**  
Eiselt Anita geb. Täuber: Hamburg 43, Krausestraße 71.  
Elsner Georg u. Frau Else: Lohne i. Westf., Kreis Brilon.  
Exner Alfred: Sprockhövel i. Westf., Fränkenstraße 6.

**F**  
Feder Meta geb. Adler und Tochter Christa Biselt: Schönliche b. Berlin, Waldstraße 190.  
Förster Alfred, Stellmacher, u. Frau Hildegard geb. Reichelt: Neuß/Rh., Broichstraße 85, Bechelsheim.  
Franke Martin, Friseurmeister, und Frau Selma: Schüttorf, Krs. Bentheim, Ohmer Straße 17.

Freudenberg Emil und Frau Margarete geb. Rother: Altenburg/Thür., Spinozastraße 13.  
Fronzeck Irmgard geb. Scholz und Paul, Molkerei: Emmern 21, Krs. Hameln.

**G**  
Glogner Alfred und Frau Hildegard geb. Täuber: Stendal/Altmark, Grabenstraße 1.  
Gottschalk Hedwig verw. Grell: Radebeul 1. Alt-Serkowitz.  
Grimm Hertha geb. Mechler: Braunschweig, Westermann-Allee 18.  
Grosser Martin: Eulte b. Visbek/O.  
Grossert Liesbeth: Deutschenbora b. Nossen, Bez. Meißen.  
Großmann Maria geb. Kunzendorf, Bäuerin: Erlte-Visbeck i. Oldbg.  
Güttig Adolf, Bauer, u. Frau Martha geb. Bartsch: Selb/Ofr., Obere Bergstr. 12.

**H**  
Häring Klara: Uplingen, Krs. Haldensleben, Bez. Magdeburg.  
Halling Elsa, Lehrerin: Lutten, Krs. Vechta i. O., Sonnenstraße.  
Hein Bruno, Kohlenhändler: Bad Dürrenberg, Solweg 5.  
Helbig Hermann: Bad Freienwalde/Oder, Bahnhofstraße 2.  
Helbig Walter, Eisenbahner: Braunschweig, Rischkampweg 18.  
Herrmann Fritz u. Frau Ida: Meinerzhagen, Krs. Altena i. W., Feldstraße 20.

Herrmann Herbert und Frau Klara geb. Kynast: Meinerzhagen, Krs. Altena i. Westf.

Hilger Alfred, Klempner, und Frau Agnes geb. Knobloch, Dorfstraße Nr. 72: Osnabrück, Willkienskamp 8.

Hilger Paul und Frau Klara geb. Herrmann: (10a) Seitschen bei Bautzen.

Hilzebecher Oswald: Wennigsen/Deister, Neustädter Straße 31.

Jokisch Gerhard, Molkereimeister: Uchte/Hannover, Kaltenhagen 32.

## J

Jokisch Gerhard, Molkereimeister: Uchte/Han., Kaltenhagen 32.

Jokisch Hilde und Marianne: Gera-Langenberg/Thür., Eisenberger Straße 7.

## K

Kabitz Martha, Nr. 69: Herrenwörth über Neuburg/Donau.

Käse Fritz: Niedzwiedzice, Poszta Milkowice, Pow. Zlotorya Dolny Slask.

Käsler Alfred, Maler, u. Frau: Unterlüß, Krs. Celle, Forststraße.

Kersten Sophie, Rittergut: Schorbus, Kreis Kottbus.

Kettlitz Helmut: Passau, Oberer Sand 4.

Kettlitz Siegfried: Schwäb.-Gmünd, Bausparkasse.

Kliem Hildegard: Stadlberg 84, Post Misbach

Klobowski: Rechterfeld b. Visbek i. Oldbg.

Klose Minna: Keula 36 über Mühlhausen/Thür.

Kluge Agnes und Willi, Bäckermeister: Adenstedt 17 über Alfeld/Leine.

Konrad Gertrud geb. Dunkel: Erlte bei Visbek i. O.

Konrad Heinrich und Ida: Klein-Seitschen üb. Bautzen.

Krause Gustav und Frieda: Oelsnitz/Vogtland, Schleizer Straße 15.

Krause Kurt und Frau Frieda geb. Stammnitz: Görlitz, Heilige Grabstr. 82.

Kretschmer Anna geborene Gütlich, Radchen: Görlitz, Salomonstraße 20.

Kretschmer Gertrud, Radchen: Ogrossen, Kreis Calau/NL.

Kretschmer Walter, Bauer, u. Frau Ruth geb. Krüger, Nr. 114: Rheine, Krs. Moes, Dongrathshof 29.

Kühlich Kurt: Mainburg, Bilbersiedlung 26.

Küppermann Richard und Frau: Haan/Rhld., Bahnhofstraße 66.

Küßle Alfred, Malermeister: Unterlüß, Kreis Celle, Fuststraße 6.

Kuhnt Gertrud geb. Junge, Witwe: Wolmirstedt, Bez. Magdeburg, Bleicherweg 4.

Kuhnt Günter, Nr. 45: Neuß a. Rh., Broichstraße 73.

Kunkel Otto-Karl, Kfm.: Bad Neuenahr, Johannisberg 4.

Kuntz Erich und Frau Ruth geborene Freudenberg: Altenburg/Thür., Körnerstraße 12.

## L

Leuschner Ernst: Buggingen/Baden.

Leuschner Gustav und Frau Anna: Steinfeld, Krs. Vechta i. O.

Licht Hildegard geb. Pollock: Rentwertshausen, Krs. Meiningen.

Liebig Willi, Landwirt: Neuwied bei München, Gautinger Straße 24.

Liesert Karl, Diakon: Sachsendorf/Oderbruch, Post Dolgolin.

## M

Mattausch Erich, Gastwirt, u. Frau Ruth geb. Thiel: Lockhausen üb. Herford i. Westf.

Mechler Kurt u. Frau Anna: Apollendorf üb. Lutherstadt, Bachstraße 1.

Mechler Günter: Köln-Longerich, Lutzlongarischer Straße 43.

Mechler Herbert: Ramlingen 2 üb. Lehrte, Kreis Burgdorf.

Meyer Elisabeth geborene Mechler: Schmilkendorf üb. Lutherstadt-Wittenberg.

Mielke Gerda und Manfred: Neuß/Rhein, Broichstraße 85.

Müller Gustav, Tischlermeister: Löbau i. Sa., Badergasse 4 (lt. Sol.: Martin-Michel-Straße 65).

## N

Neumann Alfred, Schuhmachermstr., u. Frau Marie geb. Hillmann, Dorfstr. 24: Kassel-Oberzwehren, Falkensteinstr. 25a.

Neumann Auguste geb. Zippel: Steinfeld, Kreis Vechta i. O.

Neumann Frieda: Sandelzhausen/Rothmühle 56, Krs. Mainburg.

Nitter Alfred, Landwirt, und Frau Elsa geb. Rönch: Burgneustadt/Ofr., Kronacher Straße 38.

## O

Olschock Johann, Radchen 153: Erlte bei Visbek i. O.

## P

Pätzold Emma, Wwe. von Fritz P.: Leverkusen I, Vettehenne 24.

Pätzold Frieda: Rosenberg-Aalen/Württ.

Frau Pavel: Langenbrück b. Dresden, Hauptstraße 169, b. Reichpietsch.

Peschke Anna: Berlin-Charlottenburg, Holtzendorffstraße 19.

Peucker Prof. Dr. Will-Erich: Göttingen, Hainholzweg 58.

Pilz Gerda, Wwe.: Bamberg, Amalienstraße 6 I.

Pohl Willi: Neuenkirchen üb. Bremen-Vegesack, Ev. Krankenhaus.

Pollock Oskar und Familie: Köln-Flittard, Senneweißstraße 78.

Preuß Erich: Putlitz/Westpriegnitz, Karlstädter Straße 1.

Preuß Fritz: Pallenried üb. Undorf, Bez. Regensburg.

Familie Preuß: Putlitz/Westpriegnitz, Karstädter Straße 1-2.

Pudlowski Richard: Raddusch/Spree-wald bei Calau.

Püschel Erna, Nr. 52: Haselbach 23, Kreis Burglengenfeld.

## R

Rausendorf Rosemarie geb. Thiel: Muschelwitz bei Bautzen.

Reich Berta: Forst/Lausitz, Ernst-Thälmann-Straße 10, b. Meyerhoff.

Reich Helene geb. Heller: Bardenberg über Herzogenrath, Dorfstraße 36.

Reichpietsch Klara: Üplingen üb. Eilsleben, Bez. Magdeburg.

Reichpietsch Marta geb. Pavel: Langenbrück b. Dresden, Hauptstraße 169.

Reimann Frieda geb. Förster: Neuß/Rhein, Broichstraße 73.

Remus Gustav, Oberpostsekretär a. D.: Mittelrode, Kreis Springe.

Richter Josef und Maria: Oranienburg bei Berlin, Schützenstraße 12.

Röthig Ingeborg, Schwester, Nr. 67: Frankfurt/M.-Süd 10, Ludwig-Rehn-Str. 14, Universitäts-Frauenklinik.

Röthig Elfriede geb. Kloth: Franken-berg i. Sa.

Röthig Therese, Nr. 67: Aachen, Habsburger Allee 5.

Rothe Fritz, Radchen: Oechtersum 48 über Hildesheim.

Rothe Heinz und Erna: Visbek über Vechta i. O.

## S

Schäfer Meta: Erfurt, Max-Liebermann-Straße 10.

Schallschmidt Martha: Görlitz, Bogstraße 2.

Scholz Dora geb. Röthig: Franken-berg, Krs. Flöha i. Sa., Heinrich-Beck-Straße 7.

Scholz Hilde: Mannichwalde über Crammitschau.

Scholz Selma geborene Kiesewetter: Rethem/Aller üb. Verden, Lange Str. 77.

Schorrstedt Waltraud: Köln-Deutz, Stegerwaldstraße 22.

Schuppe Alfred und Mutter Selma Schuppe: Gösseureuth 25, Post Himmelskron/Ofr.

Schwitala Martin, Maurer: Königswinter, Hauptstraße 38.

Seibt Alfred, Stellwerksmeister, und Frau Meta geb. Leuschner: Köln-Deutz, Stegerwaldstr. 22.

Seifert Gerda geb. Pohl: Bochum-Hövel, Wallensteinstraße 8.

Seraphin Peter: Haldensleben bei Magdeburg.

Siepert Ursula geb. Hein, Wolfs- hagen: Witten/Schnee, Sdincerweg 15.

Simon Anna, Rentnerin, Radchen: Dortmund-Oespel, Schnitterweg 3.

Sperling Margarete: Dortmund-Mittelhöchsten, Limbecker Postweg 10.

Steckel Emma geb. Friebe: Putlitz, Krs. Pritzwalk, Chausseestraße 26.

Sunkel Carl, Landwirt, und Frau Martha geb. Welp, Nr. 73: Hanau/Main, Nürnberger Straße 28 III.

Sunkel Christa, DRK-Schwester, Nr. 73: Bochum, „Bergmannsheil“, Gilzing-straße 24.

## T

Talk Gustav, Radchen: Natingen I, Kreis Warburg i. Westf.

Thamm Anneliese geb. Zingel: Bielefeld, Am Langen Kampe.

Thiel Bruno, Land- und Gastwirt, u. Frau Sophie: Lockhausen üb. Schötmar/Lippe.

Thiel Lothar, Molkerei: Wunsiedel/Ofr., Sigmund-Wann-Straße 5.

Thiel Selma u. Tochter Rosel verchel. Rausendorf: Groß-Seitschen b. Bautzen/Sa.

Thunig Paul, Pfarrer, u. Frau Lonny geb. Siepert, Pfarrhaus: Oberbrügge/Westf., Kirchweg 15.

Tiedt Franz und Schwester Helene: Niederseßmar-Gummersbach/Rhld., Ahls-berger Straße 58.

Tilgner Gustav, Radchen: Visbeck, Krs. Vechta i. O.

Tscheschel Martha geb. Pfeiffer: Braunschweig, Bruderstieg 13.

## U

Überschaer Erich und Schwester Gretel: Himmelstür-Hildesheim, Stettiner Straße 34.

## V

Vogt Max, Inspektor, Radchen: Gut Dielsberg, Post Rheinbrohl, Krs. Neuwied.

## W

Walter Anna: Zerbst i. Anhalt, Friedrich-Naumann-Straße 3, b. Rottmann.

Walter Heinrich und Anna: Klein-Seitschen bei Bautzen.

Weidner Otto: Notzenhausen 3, Krs. Mainburg.

Dr. Wetzell, Tierarzt: Lippersdorf über Stadtroda/Thür.

Winkler Edwin: Deutschenbord, Krs. Meissen/Sa.

Winkler Klara geb. Leuschner: Endel, Krs. Vechta i. O. lt. Sol.: Halter bei Visbek).

Winter Willi: Essen, Schürenberg-straße 12.

Wittwer Selma: Schwandorf, Wein-berg, Jahnstraße 24.

## „Meester' s Zeit, nu möchten wir woll . . .“

Zum 30. Todestage Paul Kellers am 20. August 1962 von Alfons Teuber



Ich weiß es noch wie heute. Jedes Jahr, so um Weihnachten, sagte mein Vater: „Er wird uns doch diesmal nicht im Stich lassen?“ Die Mutter antwortete aber: „Nein, das hat er noch nie getan.“

Gemeint war der Keller Paul: Ob nun wirklich bis Weihnachten sein neues Buch erscheinen würde wie wir das all die Jahre gewohnt waren. Des Vaters Stimme hätte nicht besorgter klingen können, selbst wenn er darüber im Zweifel gewesen wäre, ob dies Jahr der Kohlenhändler Kohlen schicken würde oder nicht.

Es kam aber jedes Jahr der neue Keller und zwar immer noch zur rechten Zeit, kurz vor Weihnachten. Und so kam in unserem Haus ein Keller-Buch zum anderen. Das geschah aber auch in unser aller schlesischem Haus, der alten Bleibe drüben an der Oder.

Es war ein besonderer Scharm um diesen versonnenen und liebenswerten schlesischen Schriftsteller und wer ihn näher kannte, der wird sein Leben lang sein unnachahmliches, halb verschmitztes, halb melancholisches Lächeln nicht vergessen, wenn ihm gutmeinende Freunde ins Gebet nahmen und ihm Selbsterkenntnis abzurufen sich bemühten. Dazu folgende kleine Erinnerung, wenn sie vielleicht auch dem einen oder anderen etwas wenig respektierlich erscheinen mag:

Saß also der vielgeliebte Erzähler seiner Heimat und nicht minder geliebte Mann nach orkanartigem Begrüßungsapplaus hoch droben auf dem Podium des Breslauer Konzerthauses an dem kleinen Tisch, den Kopf schon eine ganze Weile im grünliden Schein des Leselämpchens schwer in die Hand gestützt; saß weltverloren meditierend, wie man sich von Kindsbein an und aus dem Schullesebuch heraus akkurat einen Dichter vorstellte, der zu seiner Vorstellung erst nicht viel zu sagen braucht, Paul Keller aber sagte gar nichts. Stumm blieb er, völlig stumm und unbeweglich in seiner gleichfalls unnachahmlichen Pose, die — nach einer immer unerschütterlicher werdenden Dauer — doch um Himmels willen nicht, was niemand auszusprechen sich getraut hätte, nichts anderes etwa als nur eine Pose wäre! Doch hatte der vierschrötige Bühnendiener, der sich mit den von ihm betreuten Leuten auskannte, den besseren Blick. Mit dem breiten Rücken nach vorn schob er sich aus der Seitenkulisse und an das Dichterstandbild heran, schirmte es mit eben diesem Rücken gegen das Publikum und klopfte ihm ein wenig auf die etwas herabgesunkene rechte Schulter: „Meester, s Zeit. Nu möchten wir woll . . .“ Und „der Keller Paule“ erwachte, schreckte auf, fuhr sich rasch über die Augen und erstrahlte im nächsten Moment in jenem hinreißenden Lächeln, daß der übervolle Saal wie noch vor jeder Darbietung nur so tobte und toste.

Dort oben saß eben ein Mensch, einer von ihnen, einer, der wie sie auch mal einen zuviel trank, in Gottes Namen gern zugegeben. Sie wußten um die Tragik dieses Mannes und liebten ihn noch mehr.

Vor dem weit berühmten Gerhart Hauptmann aus dem Riesengebirge hatten sie einen nahezu unheimlichen Respekt. Der stellte ihr Schlesien und sie mit dazu gleich müßten in die große Welt hinaus zu öffentlicher Besichtigung. So daß man vor ihm, wie's schier auch von seinem Nachnamen auszugehen schien, die Hände an

liebsten an die Hosennaht nahm. Mit dem Keller Paule aber, da war das was ganz anderes. Der schrieb mehr für sie selber. Da gab's auch viel zu lachen; vor allem über sich selber.

Wenn man bedenkt, daß die Auflagen von Paul Kellers Werken, so Buch für Buch übereinandergelagt, und dies nicht etwa am Ende seines Lebens, nein, noch lange nicht im Höhepunkt seines Schaffens, den Gipfel des Mont Blanc, also 4800 m, erreicht hätten — wieviele müssen ihn da geliebt haben? Millionen! Freilich wurden auch seine Werke in fremde Sprachen übersetzt, gar in siebzehn! Aber, wie gesagt, mit dem Keller Paul, da war das was ganz anderes.

Hätte er wohl nie geahnt, als er mit seinen Eltern, tüchtigen Handelsleuten aus Arnsdorf im Schweidnitzer Kreis, noch in einem Planwagen die alte Schläsing durchfuhr, daß einmal Erzherzoginnen und gar Könige sich höchstpersönlich um seine Bekanntschaft bemühen würden. Daß selbst Papst Pius X., als Keller anläßlich einer großen mit Paul Barsch gemeinsam unternommenen Reise in Rom weilte, diesen ehemaligen Dorfjungen durch den bekannten Wissenschaftler Monsignore de Waal zu einer Privataudienz würde bitten lassen.

Gleich mit seinen ersten beiden Sammlungen kleiner Erzählungen „Gold und Myrrhe“ und „In deiner Kammer“, die zu jener Zeit erschienen, als Paul Keller mit seiner Tätigkeit als junger Volksschullehrer in Breslau begann, fing auch das Märchen seines eigenen Werdegangs an. Von der unverbildeten Gemüthhaftigkeit dieses Volkerzählers in einer schweren Erkrankung aufs tiefste angerührt und getröstet,

### Aus den Heimatgruppen

#### Kauffunger in Hagen

Vier Jahre waren seit Siegen, dem letzten großen Treffen der Gemeinde Kauffung vergangen, ehe sie erneut am 14. und 15. 7. 1962 in Hagen zusammenkamen. Die große Beteiligung, etwa 550 Personen, hat viele Heimatfreunde erstmals wieder zusammengeführt.

Allen denen, die nicht daran teilnehmen konnten, sei im nachfolgenden kurz das Wichtigste geschildert.

Bereits am Samstag waren weitaus mehr Teilnehmer erschienen, als Anmeldungen eingegangen waren. Trotzdem konnten fast alle bei den in Hagen wohnenden Heimatfreunden und deren Bekannten für die Nacht untergebracht werden. Dies sei deshalb erwähnt, um an dieser Stelle allen denen Dank zu sagen, die sich daran beteiligt haben. Das Treffen wurde um 18 Uhr durch den Heimatortsvertrauensmann eröffnet. In seinen Begrüßungsworten erwähnte er besonders die Jugend, die doch sehr zahlreich erschienen war. Der folgende Lichtbildervortrag „Eine kleine Wanderung durch Kauffung“, hat allen die Heimat wieder lebendig werden lassen. Die abschließenden gemütlichen Stunden waren fast zu kurz, viele hätten gern noch das Tanzbein geschwungen.

Der Sonntag begann mit Gottesdiensten beider Konfessionen. Zu den Festansprachen war der große Saal der „Wartburg“ fast zu klein. Besonders herzlich wurden die Grußworte aus der Zone aufgenommen und erwidert. Zusammenfassend sei gesagt, daß es fast allen eine Freude war, in Hagen gewesen zu sein. U.

#### Haynau

. . . ist noch immer zu 40 Prozent zerstört. Vom „Stadtblatt“ bis zur Mündisstraße steht nichts mehr, von der Burg-

rief eines Tages eine ihm völlig unbekannte alte Dame Paul Keller zu sich, drückte ihm nicht nur zum Dank die Hand, sondern setzte ihn auch zum Erben ihres beträchtlichen Vermögens und ihres kostbaren Schmuckes ein, ein Geschick, das den jungen Dichter von der Fron des Broterwerbs mit einem Schlag befreite, ihn sorgenlos zu einem freischaffenden Schriftsteller werden ließ — was wahrscheinlich aber auch zu dem Unglück seines allzu ungebundenen und selbst der geringsten Einengung abholden Lebens mit beitrug.

Von den geistesverwandten Erzählern Peter Rosegger und Wilhelm Raabe anerkannt und gefördert, reichte Kellers Atem bald für größere Novellen und Romane, die sämtlich Rekordziffern an Auflagen errangen. Rasch folgten einander: „Waldwinter“, „Die Heimat“, „Die alte Krone“, „Der Sohn der Hagar“, „Hubertus“, „Die Insel der Einsamen“, „Marie Heinrich“, „Das letzte Märchen“, „Ferien vom Ich“ u. a., während die zahlreichen Erzählungen in neuen Sammlungen zusammen mit seinen Romanen unter den Titeln „Von kleinen Leuten“, „Stille Straßen“, „Ein Päckchen Humor“ und „Gold und Myrrhe“ immer wieder neue Auflage erleben.

Ein Geheimnis seines Erfolges war, daß er im Ernstesten noch mit dem einen Auge lachen und im Heiteren mit dem einen Auge noch ernst bleiben konnte. Bemerkenswert auch, daß er einem von Haus aus mit Sentimentalität belasteten Stoff letzten Endes eine klare und herbe Note zu geben vermochte.

Es fühlte sich der Leser bei ihm „gut aufgehoben“; er fand und findet noch immer — auf echt schlesisch — bei ihm seine Bleibe. Und diese gotterfüllte Bleibe ist weit und umfaßt das ganze Herz der Welt, samt Kind und Tier, Berg, Baum und Strauch.

straße nur noch wenig. Das gleiche gilt für die linke Ringseite. Hier haben die Polen eine Ziegelsammelstelle errichtet. Der Wiederaufbau ist gering. Die Polen zeigten aber für die unversehrten Industriebetriebe großes Interesse. Es sind wieder in Betrieb zwei Weißgerbereien, eine Handschuhfabrik, eine kleine Papierfabrik und vier metallverarbeitende Betriebe. Etwa 9000 Polen (1939: 11 114 Deutsche) leben heute neben 50 deutschen Familien in Haynau.

#### Liebe Landsleute der Altkreise Goldberg-Haynau, Schönau a. K.

Ein Treffen mit Heimatfreunden aus der Umgebung von Osnabrück brachte der 63. Wandertag vom 3. bis 6. August in Osnabrück. — 16 Ortsgruppen und Hauptverein des heimatischen Riesengebirgsvereins mit Jugendgruppen waren in großer Anzahl mit den Wimpeln und Bändern gekommen. Wir hatten die große Freude, an bevorzugter Stelle im Festzug zu marschieren und den Herrn Bundespräsidenten Lübke und Gattin aus nächster Nähe begrüßen zu können. In der Ansprache betonte Herr Bundespräsident, daß Wandern als Gesundbrunnen noch viel mehr gepflegt werden müßte. Werden auch Sie Wanderer im Heimatverein RGV. Die Städte Goldberg und Schönau a. K. können 1963 auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken, wir werden beim Kreistreffen 1963 in Solingen daran denken.

Die Herren Däbert, Hannover, An der Lutherkirche 19, und Förster Paul, Hannover, Arndtstraße 7, haben das Amt als stellv. Heimatortsvertrauensmann für die Stadt Haynau angenommen.

Sonntag, den 2. September 1962, 16 Uhr, im Logenhaus, RGV-Monatsveranstaltung. Wir gedenken unseres Heimatdichters Paul Keller. Wir laden alle Heimatfreunde herzlich ein.

Johannes Thiel, HKVM  
und Vorsitzender im RGV

## Büchertisch

Georg Opitz: Im Anfang das Herz Heiter-ernste Lebensweisheit mit 30 ganzseitigen Illustrationen von W. M. Busch. 184 Seiten, Leinen 12,80 DM

Bergstadt-Verlag Willh. G. Korn, München

Georg Opitz ist Schlesier wie der große Martin Opitz der Barockzeit. Am 6. Okt. 1877 in Bad Landeck geboren, Sohn eines Pioniers der Holzstoff-Fabrikation, Schüler Felix Dahns in Breslau, wo er sich den Doktorhut erwarb, kam er später nach Berlin, wurde Banksyndikus, half mit bei der schwierigen Aufgabe, der Wertpapier-Inflation Herr zu werden, begründete die Sammeldepotlehre, auf der Effekten Giroverkehr und Wertrechtslehre beruhen, und war auch nach dem 2. Weltkrieg bei der Wertpapierbereinigung einer der führenden Männer. Daß ein solcher Mann auch dichtet und die kürzesten Formen bevorzugt, seine Gedanken in Vier-, Zwei- und Einzeiler sowie in Aphorismen fixiert, ist bei uns in Deutschland immerhin eine Seltenheit. Nun, da Opitz in diesem Jahr seinen 85. Geburtstag feiert, liegen vier Bände von ihm vor, von dem ebenfalls aus Schlesien stammenden Zeichner Wilhelm M. Busch anmutig illustriert.

„Lies von mir auf einmal wenig aber oft und du findest das Gesuchte unverhofft“, rät Georg Opitz seinem Leser. In der Tat ist es am besten, in den Sammlungen „wenig aber oft“ zu blättern und dem Zufall zu vertrauen. Dann macht man die erstaunlichsten Entdeckungen und nimmt teil an den Beobachtungen und Erfahrungen eines langen Lebens. Lebenslehre und Lebensweisheit, Jugend und Alter, Naturgenuß, Liebe, Musik, Literatur, Politik, Geschäft — das alles wird mit Humor betrachtet. Die Reime scheinen dem Verfasser nur so zuzuströmen, aber ein Stück Kunst ist auch dabei im Spiel, und zuweilen spürt man etwas von der Freude, die Opitz bei einer besonders gelungenen Formulierung empfunden hat. Aber auch die Aphorismen sind wohl gelungen und schließen sich der großen deutschen und europäischen Tradition würdig an.

Vier Bücher für „Kenner“ und „Lebenskünstler“ also, für solche, die gern über sich, die anderen und den Weltenlauf nachdenken und wissen, wie es gemeint ist, wenn der Poet ihnen zuruft:

Wenn sich dann des Lebens Kreise engen,  
Weitete sich die inn're Schau;  
Das Erlebte will nicht mehr bedrängen,  
So vollendet sich der Bau

Außer der Sammlung „Im Anfang das Herz“ sind erschienen:

Georg Opitz

Dreimal schlug die Sonnenuhr

133 Seiten mit einem Bild des Verfassers.  
Leinen 8,60 DM

Zuweilen lohnt es sich zu weilen

116 Seiten, Leinen 8,60 DM

Kurz hingeworfen

68 Seiten, Leinen 8,60 DM

Alle Bände sind von Wilhelm M. Busch reich illustriert!

In ihrer bibliophilen Ausstattung sind die Bände für Geschenkzwecke besonders geeignet!

### Schlösser und Herrnsitze in Schlesien

Aus den drei schlesischen Regierungsbezirken Liegnitz, Breslau und Oppeln wurden 96 bedeutende Schlösser und Herrnsitze ausgewählt, die einen getreuen Spiegel der kulturellen und kunsthistorischen Entwicklung Schlesiens bis in die jüngste Vergangenheit vermitteln. In den zur Abbildung gekommenen Lithographien aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sollen die zarten und verträumten Haus- und Landschaftsbilder aus der Zeit des Übergangs vom Biedermeier zur Grün-

derzeit dem heutigen Betrachter zugänglich gemacht werden.

Entscheidend für die Auswahl war das Bild, wie es damals, bevor die Fotografie ihre Herrschaft antrat, gesehen und gezeichnet wurde. Das Hauptgewicht wurde auf die Schlösser und Herrnsitze des 18. Jahrhunderts und früher gelegt. Für jede Abbildung sollen einige Zeilen die Baugeschichte, den Besitzwechsel und die sonstige Bedeutung aufzeigen. Dem Leser begegnet eine Fülle mit der Geschichte Schlesiens engverbundener Namen.

Verlag Wolfgang Weidlich, Frankfurt/M.

### Neue Lesering-Bücher für das Urlaubsquartal

Von Dickens bis Ben-gavriel / 55 Neuerscheinungen bei Bertelsmann

Dem Bemühen, ständig auf der literarischen Lynkeuswarte zu stehen und die internationale Welt des Buches mit kritischer Sorgfalt zu beobachten, verdanken auch im III. Quartal 1962 über 50 Publikationen ihren Einzug in das Programm des Bertelsmann Leseringes, voran die beiden Hauptvorschlagsbände „Nach einem langen Tag“ von Louis Bromfield und „Der Kaiser von Kalifornien“, Luis Trenkers berühmter und erfolgreich verfilmter Roman über das abenteuerliche Leben des Kalifornien-Pioniers Joh. August Sutter.

Pünktlich wie beim Olympiabuch vor 2 Jahren bringt der Lesering jetzt ein mit 250 Fotos und Zeichnungen ausgestattetes Werk über die VII. Fußballweltmeisterschaften in Chile heraus. Zwei prominente Sportjournalisten, Friedrich Hack und Richard Kirm, sind die Herausgeber dieses aktuellen Großformatbandes, der außerdem umfangreiche Statistiken für jeden Fußballfreund enthält.

Unter den weiteren neuen Wahlbänden fallen außerdem 3 bemerkenswerte Bücher besonders auf: einmal „David Copperfield“, Roman des vor 150 Jahren geborenen großen englischen Erzählers Charles Dickens; dieses in der neuen Lesering-Ausgabe mit 145 Illustrationen von Gerhart Kraaz ausgestattete Werk gehört zu den liebenswertesten der Weltliteratur. Zum anderen ist Theodore Dreisers Buch „Eine amerikanische Tragödie“ gemeint, ein Bestseller der modernen amerikanischen Literatur, und schließlich auch „Europäische Graphik im 19. Jahrhundert, der erste eines auf drei Bände angelegten Werkes. — Nicht weniger hervorgehoben sei, daß jedes dieser Bücher für Lesering-Mitglieder nur 13,20 DM kostet.

Zu den vielen übrigen Neuerscheinungen gehören Somerset Maughams Roman „Theater“, Ben-gavriels „Das Haus in der Karpfengasse“, ein Buch, nach dem Kurt Hoffmann zur Zeit in Prag einen Film dreht, „Der Knabe im Brunnen“ von Stefan Andres, „Das Balladenbuch“, welches in ansprechender Ganzleinausstattung Werke von Börries Freiherrn von Münchhausen enthält, „Verwehte Träume“, Roman der Pulitzer-Preisträgerin Betty Smith und schließlich der dritte, abschließende Lesering-Band der „Gesammelten Erzählungen“ von Wilhelm Raabe mit „Wunnigel, Meister Autor, Krähenfelder, Aphorismen u. a.“ Die „Kleine Lesering-Bibliothek“, eine der erfolgreichsten Kleinbuchreihen der Nachkriegszeit, wurde ergänzt mit „Frühstück bei Tiffany“ von Truman Capote und Ernest Hemingways Erzählung „Der Unbesiegte“.

Nicht zu vergessen sind auch „Lebenskunst“, ein wertvoller Ratgeber des bekannten Schriftstellers Egon Jameson, und auf dem „Schmuntzelgebiet“, ein neuer Band mit dem Titel „Ein Auto müßte man haben“, Geschichten für Leute am Steuer, außerdem mit „Methusalem auf Rädern“, ein humorvoller Roman vom Autoren des „Hengst Maestoso Austria“ um ein uraltes Vehikel aus der Frühzeit des Autos, und mit Paul Galliccos „Ein Kleid von Dior“, eine beschwingt-heitere Geschichte

um eine einfache Frau, die auszog, ein Kleid von Dior zu erwerben. Gallico, der mit der seltenen Kunst des modernen Märchenerzählers alltägliche Begebenheiten aufzuspüren und mit viel Lebensweisheit und Humor ins Reich der Poesie zu versetzen vermag, wurde am 26. Juli 1962 65 Jahre alt.

Das umfangreiche Jugendprogramm wurde im III. Quartal erweitert mit Büchern von Steuben (Schneller Fuß und Pfeilmädchen), Sutton (Afrika), Marshall (Ich bin dabei) und anderen. Abgerundet wird das Neuerscheinungsprogramm des mit dem Buchhandels zusammenarbeitenden Bertelsmann Leseringes mit Ergänzungen zum rund 80 Titel umfassenden Sprechplattenangebot. Insgesamt stellt Bertelsmann in der neuen Illustrierten ein gut gemischtes und vielseitiges Neuerscheinungs-Repertoire vor, das sicherlich während der Urlaubsmonate von den Millionen Mitgliedern weidlich ausgenutzt werden dürfte.

— st —

## Wir gratulieren

### Goldberg

Frau Charlotte Häusler geb. Leske, Liegnitzer Straße 5, jetzt Wuppertal-Barmen, Eichenstr. 21 I, vollendet am 18. 8. ihr 60. Lebensjahr.

Am 20. August 1962 feiert Frau Martha Beer geb. Matthesius bei ihrer Tochter, Frau Marianne Lange geb. Beer, in guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Frau Beer ist die Witwe des 1938 verstorbenen Gastwirts Erich Beer und führte seit seinem Tode das Gasthaus „Deutsches Haus“ bis zur Vertreibung allein weiter. Besonders bekannt war die gute Küche, vor allem die leckeren Eisbeine.

Frau Emma Scholz, die in der Oberen Radestraße unseres Städtchens wohnte, war durch stets freundliches Wesen und ihre Hilfsbereitschaft in der ganzen Straße und darüber hinaus eine beliebte und geschätzte Person. Am 2. September begeht sie nun ihren 80. Geburtstag und ist dem Alter nach noch wohltauf. Im Jahre 1905 wurde die Jubilarin in der ev. Kirche in Prausnitz mit dem aus Oels stammenden Ofensetzmeister Paul Scholz getraut, und das junge Paar wählte Goldberg zum ständigen Wohnsitz, wo ihr Gatte ein gangbares Ofenbaugeschäft eröffnete. Paul Scholz war nicht nur ein geschätzter Ofenbauer, sondern auch ein eifriges Mitglied des kirchlichen Gesangvereins. An führender Stelle waren beide Eheleute begeisterte Mitglieder des Goldberger Trachtenvereins. Beide waren stets zur Stelle, wenn es galt, im Gartenlokal „Germania“ ein Trachtenfest zu feiern. Nach überaus glücklicher Ehe starb Meister Scholz, als der zweite Weltkrieg begann, und der rührige Trachtenbegeisterte u. Sänger fand seine letzte Ruhestätte im Bergstädtchen Goldberg, wo er über 30 Jahre als stets zufriedener Mensch mit seiner Familie lebte. Unsere Emma Scholz wohnt nun in Fürstenwalde/Spree, Dr.-Wilhelm-Külz-Str. Nr. 66, im freundlichen Heim des Schwiegersohnes Hans Kislak, und wird von ihrer Tochter liebevoll betreut, und genießt somit einen sonnigen Lebensabend, der leider getrübt wird durch die große Ungewißheit über den Sohn Bruno, der als Vermißter des Weltkrieges gemeldet ist. Mutig und gefaßt hat Mutter Scholz auch diesen schweren Schicksalsschlag aus der Hand Gottes entgegengenommen und gemeistert. Viele Bekannte werden der Jubilarin an ihren Ehrentag gedenken.



**Altschönan**

Ihren 65. Geburtstag kann Frau Lydia Lange in Bielefeld, Meierfeld 41, am 31. August feiern.

Herr Oswald Seifert, jetzt in Feuerbach, Kreis Müllheim, wird am 1. September 79 Jahre alt.

Frau Ida Menzel, „Haus Daheim“, feiert am 20. August ihren 77. Geburtstag in Lengerich/Westfalen, Altstadt 16.

**Bischdorf**

Wir bringen heute das Bild des am 11. Juni 1962 verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters Richard Börner. Eine Notiz erfolgte bereits im Juni.

**Doberschau**

Am 4. August vermählte sich Herr Wolfgang Günther mit Fräulein Sieghilde Kühn, beide früher Doberschau, jetzt in Berlin-Köpenick, Wendenschloßstr. 32 d.

**Giersdorf**

Frau Else Seidel geb. Kaiser feiert am 26. August in Oberdingwitz/Sachsen, Abteistraße 21, ihren 50. Geburtstag.

Herr Robert Jungnitzsch wird am 23. August 82 Jahre alt. Er wohnt in Illingen/Soest.

Herr Max Stinner begeht am 19. September seinen 70. Geburtstag in Bremen, Blüthaufweg 5.

**Hermisdorf a. K.**

Am 16. August 1962 werden Fräulein Sonni Seesemann und Herr Leslie Freyer getraut, jetzt Espelkamp - Mittwald, Breslauer Straße 3.

**Hockenau**

Ihren 75. Geburtstag feierte am 14. Aug. Frau Selma Zobel geb. Neumann in 46 Dortmund-Aplerbeck, Rambhofstraße 17, bei ihrer Tochter Hilde Müller.

Ihren 65. Geburtstag feiert am 25. Aug. Frau Ida Volkel in Graupa über Pirna, Kirchweg 18.

**Hundorf**

Fräulein Brigitte Möschter und Herr Kurt Klose, Bielefeld, Berta-v.-Suttner-Straße 10, reichten sich am 18. Juli vor dem Traualtar die Hände zum Bund fürs Leben.

**Haynau**

Der frühere Fleischermeister Friedrich Karnetzky feiert Ende August seinen 88. Geburtstag. Er wohnt jetzt bei seinem Schwiegersohn Gerhart Grätz und Tochter Grete in Wendling/Schwaben, Zechstraße 15, im neuerbauten Eigenheim.

Herr Mechanikermeister Paul Fromberger, Burgstraße 30/31, feierte am 14. August seinen 75. Geburtstag. Seit dem Tode seiner Frau im November 1955 wohnt er bei seinem Sohn Georg in 8581 Bindlach über Bayreuth, Stöckigstraße 8.

Herr Oberpostsekr. i. R. August Netzmann wird am 20. August 83 Jahre alt. Er wohnt in Wülfraht/Rhld., Wilhelmstraße 118, und bekleidet heute noch das Amt als Stadtverordneter und ist Sprecher und Berater der Vertriebenen.

Sein 75. Lebensjahr vollendet der Färbermeister Bruno Morawsky, Mönchstraße, jetzt Dresden-Radebeul, Roseggerstr. 2 II, am 31. August.

**Schönan/Katzbach**

Am 10. August 1962 feierten Herr Kurt Strauß und seine Ehefrau Ida geb. Pilger in Burg bei Magdeburg, Karl-Marx-Straße 38, das Fest der goldenen Hochzeit.

Herr Frisörmeister Karl Liehr begeht am 12. August seinen 78. Geburtstag. Er wohnt in Tharandt, Bezirk Dresden, Freiburger Straße 22.

Ihren 50. Geburtstag konnte Frau Elfriede Brust, Bielefeld, Bielsteinstraße 14, am 7. August feiern.

**Kleinhelmsdorf**

Frau Hedwig Hauptmann in Bielefeld, Hellweg 293, begeht am 11. September ihren 60. Geburtstag.

**Konradsdorf**

Am 7. August feierte der frühere Bäckermeister Paul Stelzer in Oedt/Krefeld, Bahnstraße 7, seinen 82. Geburtstag.

**Konradswaldau**

Am 20. August kann Frau Klara Urban, Bielefeld, Hellweg 16 (Marienstift), ihren 80. Geburtstag feiern.

Herr Bruno Nickchen, Bielefeld, Berta-v.-Suttner-Straße 13, kann in seinem Neubau am 30. August seinen 70. Geburtstag feiern. Er ist schon viele Jahre Kassenvorführer der Landsmannschaft Schlesien, Heimatgruppe Goldberg.

**Kauffung a. K.**

Frau Hildegard Stief geb. Menzel, früher Hauptstraße 95, seit 7. September 1961 verheiratete Meyer, Bremen, Kornstraße 274.

Am 16. September 1962 feiern die Eheleute Paul Ludwig und Frau Frieda geb. Pause in Hagen/Westf., Vormberg 14, fr. Hauptstr. 90, ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Herr Pastor Walter Schröder, früh. Hauptstraße 210, wird am 1. September in Emsdetten, Neubrückenstraße 96, 60 Jahre.

Am 2. September feiert Frau Frieda Schiller geborene Krahn, früher Dreihäuser 8, in Bokum-Hövel, Sachsenstr. 17, ihren 60. Geburtstag.

Frau Pauline Heinze geb. Heidrich, früh. Hauptstraße 130, jetzt Essen-Werden, Kathagen 42, wird am 7. Sept. 78 Jahre.

**Leisersdorf**

Am 4. August feierten Fräulein Gudrun Starke und Herr Horst Scharf ihre Hochzeit. Sie wohnen in Mettenbach über Landshut/Bayern.

**Michelsdorf**

Herr Richard Groke, Fleischerstr. u. Landwirt, aus Nieder-Michelsdorf, kann am 30. August seinen 75. Geburtstag begehen. Er lebt in Gruiten/Rheinland, Osterholz 137 d. Dem sehr bekannten Jubilar, der trotz seines Alters als HOVM sehr aktiv tätig ist, wünschen wir noch viele gesunde Jahre und einen frohen Lebensabend.

**Neudorf a. Gr.**

Frau Minna Mohaupt geb. Meschter feierte am 10. Juli ihren 88. Geburtstag bei ihrem Sohn Herbert in Sillenstede über Wilhelmshaven. Wäre ihr Ehemann Ewald nicht im Januar verstorben, so hätten die Eheleute am 12. Juli d. J. ihre diamantene Hochzeit feiern können.

**Neukirch a. K.**

Herr Richard Gumbrieh konnte am

14. August seinen 70. Geburtstag begehen. Er wohnt in Karstädt, Kreis Perleberg.

**Pilgramsdorf**

50 Jahre wurde am 4. August der Drogist Wilhelm Müller in Gronau/Hannover, Bahnhofstraße 9. Gleichzeitig feierte er sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

**Probsthain**

Frau Anna Mosig wird am 21. August 85 Jahre alt, wohnhaft in Riesa/Elbe, Dr.-Külz-Straße 20 II.

Der frühere Landwirt und Schuhmacher Herr Bruno Scholz in Riesa/Elbe, Fr.-Engels-Straße 42, wird 80 Jahre alt.

Am 23. August vollendet die frühere Inhaberin des Oberkretschams, Frau Berta Langner in Lengerich/Westf., Mühlenweg 13, ihr 81. Lebensjahr.

Im Altersheim Pordt/Bitterfeld wird der Rentner Heinrich Reimann am 12. September 80 Jahre alt.

**Reichwaldau**

Der Bauer Ernst Kriebel in Petersroda, Kreis Bitterfeld, wurde am 7. August 60 Jahre alt.

Herr Emmo Härtel begeht am 8. September in Heidlhausen, Kreis Nienburg/Weser, seinen 78. Geburtstag.

In guter körperlicher und geistiger Frische begeht Herr Hermann Zobel in Leese, Kreis Nienburg/Weser, seinen 84. Geburtstag. Möge ihm ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

**Reisicht**

Am 23. Aug. feiern Herr Hugo Jäsch sowie seine Ehefrau Else in Hedersleben 3b bei Lutherstadt Eisleben ihren 65. bzw. 64. Geburtstag.

Frau Gertrud Tappert geb. Grosser in Artern/Thür. feiert am 2. September ihren 75. Geburtstag.

Am 5. September feiert unser HOVM Herr Emil Nabitz in Bad Nauheim, Frankfurter Straße 87, seinen 75. Geburtstag. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in bester Gesundheit.

**Röversdorf**

Fräulein Erika Speer u. Herr Gustav Stade, Bielefeld, Berta-v.-Suttner-Str. 6, haben am 17. Juli den Bund fürs Leben geschlossen.

Am 27. Aug. feiert Frau Anna Krause in Braubach/Rhein, Obenallerweg 21, ihren 60. Geburtstag.

Frau Emma Röhrich begeht am 15. Sept. ihren 87. Geburtstag. Sie wohnt in Altenwalde über Cuxhaven, Ahornweg.

Herr Oswald Hielscher feiert am 9. September in Harriehausen, Kreis Gandersheim, seinen 76. Geburtstag.

**Schellendorf**

Frau Anna Seidel geb. Gebauer begeht am 24. August ihren 65. Geburtstag. Sie wohnt seit der Vertreibung in Medenbach im Dillkreis.

**Schönfeld**

Gastwirtin Frau Minna Weinholt wird am 3. September in Krickenbach b. Kaiserslautern, Turmstraße 13, 75 Jahre alt.

Frau Pauline Hilscher feiert am 8. Sept. in Benneckenstein/Harz, Friedrich-Ebert-Platz 7, ihren 77. Geburtstag.

Frau Else Scholz feiert am 5. Sept. in Aspe 14 über Schötmar/Lippe ihren 50. Geburtstag.

**Schönwaldau**

Frau Selma Haude, Bielefeld, Hohes Feld 32, wird am 16. September 77 Jahre.

**Tiefhartmannsdorf**

Frau Klara Erkenberg in Bielefeld, Birkenstraße 54, begeht am 31. August ihren 75. Geburtstag.

Ihren 70. Geburtstag kann am 9. Sept. Frau Klara Langer in Heidenoldendorf bei Detmold, Mühlenbrink 4, feiern.

Die Eheleute Gotthard Reinert, Bauer, konnten am 14. August ihre silberne Hochzeit begehen.

## Unsere Toten

### Goldberg

Herr Alfred Schöbel (Obertor) ist an den Folgen eines Herzanfalles in Halle/Saale verstorben. Die Beerdigung fand in Halle statt, da die Witwe Elisabeth Schöbel später nach Halle ziehen will, z. Z. wohnt sie noch in Holzweißig, Weststraße 1.

### Haynau

Am 21. Mai 1962 verstarb in Hönnersum bei Hildesheim bei der Tochter Erna Frau Ida Hütter geb. Stiffel, Bahnhofstraße, im Alter von 82 Jahren. Sie arbeitete bis zur Vertreibung in der Papierfabrik.

### Schönau/Katzbach

Am 7. Juli verstarb auf der Reise zu seiner Enkeltochter nach Holland Herr Hans Schellig aus Bielefeld, Bleichstraße 9, im Alter von 68 Jahren. Er fand auf dem Sennefriedhof seine Ruhestätte.

### Altschönau

Frau Luise Sommer geb. Hanspach, Besitzerin des Gasthofes „Zum Freischütz“,

verstarb am 18. Juli in Dohna/Sachsen ü. Heidenau, Thälmannstraße,

### Kauffung

Herr Fritz Gottschling, geboren am 1. Nov. 1893 in Altschönau, zuletzt wohnhaft in Kauffung a. K., verstarb am 17. April 1962 in Holxen, Kreis Uelzen.

Herr Gustav Holzbecher verstarb am 11. Juni 1962 im Alter von 82 Jahren in Gronau, Krs. Alfeld, früh. Hauptstr. 180.

Frau Flora Geisler geb. Liebig, früh. Hauptstraße 228, verstarb am 9. Juni 1962 in Gronau/W. im Alter von 72 Jahren.

Herr Josef Rudolph, früher Hauptstraße 54, verstarb am 20. Juni 1962 im Alter von 64 Jahren in Niederjesar bei Frankfurt/Oder.

Frau Dorothea Giesemann, früher Hauptstr. 137, verstarb am 24. Juni 1962 im 81. Lebensjahr in Sarstedt/Hannover.

Herr Wilhelm Frommhold, früher Hauptstraße 111, verstarb am 9. Juni 1962 im Alter von 90 Jahren in Bensheim/Württ., Guntherstraße 5.

### Berichtigung

In der Ausgabe 7/1962 muß die Überschrift der Anschriftenliste „Hundorf“ heißen. Wir bitten um Entschuldigung, wenn es auch nicht unser Verschulden war. Der Druckfehlerteufel hat wieder einmal sein Unwesen getrieben.

### Wir sind umgezogen!

Fahnen-Worm, Haynau, Wilhelmstraße 15, und Frau Helene geb. Papenroth, jetzt Grabenstädt/Chiemsee.

Familie Bruno Tischer, Hauptlehrer und Kantor i. R., Neukirch a. K., jetzt Bremerhaven-Spe. 7, H.-Schröder-Weg 5 e. Achtung!

Ich bitte herzlichst, auch von der jungen Generation alles Wissenswerte, wie Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und dergl., an mich einzusenden, damit die Heimatnachrichten ein wirkliches Spiegelbild unseres gemeindlichen Lebens auch in der Fremde wiedergeben.

Gustav Teuber, HOVM von Kauffung a. K. 58 Hagen-Herbeck, Sennbrink 9

Unserer lieben Mutter und Oma

Frau Martha Beer

geb. Matthesius

früher Goldberg/Schlesien, „Deutsches Haus“  
jetzt 4048 Grevenbroich/Niederrhein, Gustav-Lück-Straße 2  
die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 70. Geburtstag am  
20. August 1962.

Ihre dankbaren Kinder

Otto Beer und Frau Gertrud geb. Möcker  
Rudolf Lange und Frau Marianne geb. Beer  
Herbert Beer und Frau Marianne geb. Kiel  
und die Enkelkinder Karl-Erich, Dieter,  
Marion, Hannelore, Dagmar und Jutta

Wer kann mir kurzfristig leihen?

Hermann Schwandtke,

Geschichte der evangelischen Gemeinde  
Prausnitz und Haasel 1901

Johannes Grünwald, Pfarrer in Selters/Oberhessen

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief am 6. Aug. 1962  
mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der  
Schlosser

## Alfons Stritzke

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer Alfons Stritzke  
Luzie Stritzke  
Eduard Stritzke  
Rosemarie Stritzke

Freudenberg, Kreis Siegen, Eichstattweg 38  
früher Reischt, Kreis Goldberg

Ganz plötzlich und unerwartet starb am 6. Juli 1962 mein  
geliebter, herzenguter Mann, mein treusorgender Vater,  
Schwiegervater und Opa, unser geliebter Bruder, Schwager  
und Onkel

## Hans Schellig

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen  
Emma Schellig geborene Frömberg

Bielefeld, Bleichstraße 9

früher Schönau/Katzbach und Gröditzberg

## Traueranzeigen in die Heimatzeitung!

## BETTFEDERN



(füllfertig)  
1/2 kg handgeschl.  
DM 9,30, 11,20, 12,60  
15,50 und 17,00.

1/2 kg ungeschl.  
DM 3,25, 5,25, 10,25  
13,85 und 16,25.

## fertige Betten

Stepp-, Daunens-, Tagesdecken, Bett-  
wäsche und Inlett von der Fachfirma

BLAHUT, 8492 Furth i. Wald

Verlangen Sie unbedingt Angebot,  
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig  
decken.

## BETTFEDERN

Wie früher  
auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlitten DM 12,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Daunens DM 23,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunens-  
decken. Versäumen Sie nicht, noch  
heute Muster und Preislisten anzu-  
fordern. Auf alle Waren 3% Rabatt  
für jeden Heimatfreund. Versand  
frei Haus durch Ihren Heimat-  
lieferanten.

## Johann Speldrich

68 MANNHEIM, Lortzingstraße 12  
(Früher: Sorau, Glogau, Wüste-  
giersdorf).

## 3% Rabatt oder 6 bis 12 Monatsraten



## Bettenkauf ist Vertrauenssache!

Bewährtes Oberbett mit 25jähriger Garantie,  
in rot, blau, grün, gold  
130 x 200 m. 6 Pfd. Halbdauen DM 84,65  
140 x 200 m. 7 Pfd. Halbdauen DM 96,20  
160 x 200 m. 8 Pfd. Halbdauen DM 109,40  
80 x 80 m. 2 Pfd. Halbdauen DM 26,40

## Original-Handschleißfedern

Für die Aussteuer: Bettlamaste in allen Breiten.  
Fertige Bezüge und Kopfkissen in bunt und weiß,  
Tischwäsche, Biberbetttücher, Haustuchbettdecken,  
Hand-, Geschirrtücher, Wolldecken.

Völlig kostenlos mit Rückporto erhalten Sie 2 herrliche Originalmuster-  
Kollektionen mit Bettfedern-Inletts-Bettlamasten in 34 verschiedenen Dessins  
vom schlesischen

Versandhaus „Rübezah!“ Abt. S. 4557 Fürstenau

Allen Freunden und Bekann-  
ten, die meiner zum Geburts-  
tag gedachten, sage ich auf  
diesem Wege herzlichen Dank.  
Mit Heimatgruß!

Richard Hartig

843 Neumarkt/Opf., Saarland-  
straße 38 (früher Hockenau)

## Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept  
hat sich seit Jahren bestens bewährt  
bei Rheuma, Gicht und Nerven-  
schmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

## Bahnhof-Apotheke

469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller

fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

## Oberbetten

### Direkt vom Hersteller

mit geschlittenen Federn nach schlesi-  
scher Art, sowie mit ungeschl. Federn.  
Porto- u. verpackungsfreie Lieferung.  
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld  
zurück. Bei Barzahlung 5 Konto.

## BETTEN-SKODA

427 Dorsten i. Westf.

früher Waldenburg in Schlesien

Fordern Sie Muster und Preisliste

Welche Heimatfreunde aus der  
Opta-Abteilung Tome oder Rie-  
del können mir bestätigen, daß  
ich dort vom 1. 11. 1943 bis  
10. 2. 1945 als Hilfsmontiere-  
rin gearbeitet habe.

Hertha Richter, früher Gold-  
berg, Obere Radestr. 3/4, jetzt  
789 Waldshut/Südschwarzwald,  
Krankenhaus, Station MI